Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Achtundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 6. **Samstag, den 7. Januar** **1905.**

Bezugs-Einladung.

Beim Eintritt in den 68. Jahrgang ihres Erscheines laden wir zum Bezuge der

Gummersbacher Zeitung

freundlichst ein.

Die **Gummersbacher Zeitung,** das einzige täglich erscheinende Blatt im Kreise, erfreut sich einer stetig zunehmenden Beliebheit und fortwährend wachsender Abonnentenzahl; sie wird als amtliches Kreisblatt in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen.

Wie bisher wird neben dem achtseitigen, eine Fülle interessantesten Lesestoffs bietenden

Illustrierten Unterhaltungsblatt

auch die aus dem Gebiete der Landwirtschaft usw. alles Wissens- und Beachtenswerte enthaltende

Wochenschrift

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

wöchentlich gratis beigegeben, ebenso erhalten die Abonnenten wie seither die **Eisenbahnfahrpläne** unserer Gegend sowie die **Ziehungslisten** der preußischen Lotterie.

Dem politischen Teil, der Besprechung wichtiger Tagesfragen, der Handwerkersache ebenso wie allen andern Vorkommnissen werden wir durch sachliche Behandlung und kurze, aber doch ausführliche Schilderungen unsere Sorgfalt widmen. Unter Weglassung alles schwülstigen, überflüssigen, wird unsere Zeitung ihre Leser klipp und klar über alles Wissenswerte unterrichten, so daß niemand zu auswärts erscheinenden Blättern zu griefen braucht. — Der lokale Angelegenheiten und Vorkommnisse in der Umgegend behandelnde, sowie der provinzielle Teil wird von uns, unterstützt durch unsere zahlreichen Berichterstatter, besonders aufmerksam behandelt.

Im Feuilleton wird die Gummersbacher Zeitung nur gute, sittenreine Erzählungen bringen.

Den Anzeigenteil, der längst infolge der zunehmenden dichten Verbreitung der Zeitung in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirke und weit über den Kreis hinaus als äußerst wirksam die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt auf sich gelenkt hat, empfehlen wir zu fleißiger Benutzung.

Bestellungen auf die „Gummersbacher Zeitung mit ihren Beiblättern werden von unsern Boten (2 M. per Vierteljahr frei ins Haus) und von den Postboten (frei ins Haus M. 2.17 per Vierteljahr) entgegengenommen.

Probenummern versenden wir gern umsonst und postfrei.

Der Verlag der Gummersbacher Zeitung.

Preußen in Deutschland voran

Schon vor Wochen haben wir gemeldet, der preußische Haushaltungsvoranschlag für das nächste Etatsjahr werde ein verhältnißmäßig günstiges Bild darbieten. Es ist dies wesentlich auf die fortschreitend erfreuliche Gestaltung der Eisenbahnverstaatlichungspolitik, mit der Preußen unter Zustimmung der nationalliberalen Partei in Deutschland voranging, erweist sich je länger desto mehr als ein dauernder. Gleichzeitig kommt als ein Vorzug in Betracht, daß Preußen Anfang vorigen Jahrzehnts unter Führung Miquels eine durchgreifende Reform seines direkten Steuersystems inaugurierte. Auch auf diesem Gebiete ging Preußen in Deutschland voran. Daß die Mängel dieses Steuersystems beseitigt werden sollen, hat der Finanzminister unlängst im Abgeordnetenhause zugesagt. Der vom Standpunkte ausgleichender Gerechtigkeit vorzunehmenden Entlastung der schwächeren Schultern muß eine stärkere Heranziehung der steuerkräftigeren entsprechen. Preußen wird auch in dieser Beziehung in Deutschland vorangehen.

Je mehr aber auf der Hand liegt, daß Preußen einen nicht unbedeutenden Teil seiner finanziellen Leistungen im Interesse des gesamten Vaterlandes bringt — was sich erneut auch auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik zeigt, wo durch die Herbeiführung einer Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft an Preußen nicht geringe Opfer gestellt werden —, um so berechtigter ist auch die Forderung, die von der Finanzverwaltung Preußens erhoben und hoffentlich in der nächsten Zeit mit Nachdruck vertreten wird, daß im Reiche diejenigen Einnahmequellen ausgiebiger gestaltet werden, die nicht den Einzelstaaten, wohl aber dem Reiche vorbehalten sind.

Deutsch-Japanisches.

Deutschland nahm im August 1904 bei der Ausfuhr aus Japan erst die dreizehnte Stelle mit etwa 0.7 Prozent, in der Einfuhr nach Japan aber schon die fünfte Stelle mit etwa 7,1 Prozent und im gesamten Handelsumsatze Japans die siebente Stelle mit etwa 4 Prozent ein. Die Einfuhr von allerlei Maschinen aus Deutschland nach Japan bewertete sich im Monat August 1904 auf 101 891 Yen, von Anfang Januar bis Ende August 1904 auf 670 957 Yen, in demselben Zeitraum 1903 auf 452 396 Yen. Stangeneisen wurde im August 1904 aus Deutschland nach Japan eingeführt im Werte von 127 547 Yen, von Anfang Januar bis Ende August 1904 für 858 763 Yen, am selben Zeitraum des vorausgegangenen Jahres für 839 658 Yen.

Für das japanische Rote Kreuz gingen aus Deutschland an Geschenken und Beiträgen vom 1. Januar bis 31. August 1904 12 951 884 Yen ein. (Der Yen ist im Werte ungefähr dem amerikanischen Dollar gleich.)

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Washington Baron Speck von Sternburg und gestern den Baron v. Brandenstein, der ihm Uniformen des freiwilligen Automobilkorps vorführte. — Zur Abendtafel waren vom Kaiser am Mittwoch Admiral Hollmann, an den er einst den Babel- und Bibel-Brief geschrieben hat und der bekannte liberale Theologe Professor Harnack geladen.

— Der Krieg in Deutsch-Südwestafrika hat die deutsche Ausfuhr dorthin erheblich gesteigert; und zwar die Ausfuhr an Lebensmitteln für unsere Truppen, besonders Weizenmehl, Schokolade, Butter, Zigarren, Bier, eingemachte Gemüse, Hafer für die Pferde.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hat die Erlaubnis erhalten, für die Schutzgebiete eine Lotterie mit einem Reinertrag von 2½ Millionen Mark zu veranstalten und Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— Die Hochzeit des Kronprinzen soll nunmehr auf Mittwoch, den 24. Mai anberaumt worden sein, nachdem schon wenigstens 12 Tage durchgeraten worden sind.

— Der Bundesrat überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlage wegen der Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1905 den zuständigen Ausschüssen.

— Eine Reform des Einkommensteuergesetzes ist im Abgeordnetenhause in nächster Zeit zu erwarten. Sie wird, wie der Berliner Vertreter der Frankf. Ztg. berichtet, eine Erhöhung des progressiven Steuersatzes, der jetzt mit 4 Prozent abschließt, bis auf 5 Prozent bringen, dafür eine Entlastung der unteren Stufen; u. a. auch dadurch, daß die Zahl der Kinder des Steuerpflichtigen bei der Einschätzung mehr als bisher berücksichtigt wird.

— Deutschlands dicke Freunde in Amerika warten angesichts des Falles von Port Arthur mit einer ganz besonderen Überraschung auf. Als logische Konsequenz des bevorstehenden Rückzuges Rußland aus der Mandschurei (!) dürfte Japan die Aufgabe von Weihaiwei und Kiautschou fordern (!!), so schreibt einer Meldung des „B. T." zufolge der Newyorker „Sun". Deutschland trage die gleiche moralische Verantwortung an dem jetzigen Kriege wie Rußland (!!!), Deutschland habe auch England verführt, den Mißgriff der Annexion Weihaiweis zu begehen. Die Integrität Chinas wieder herzustellen, sei die wichtigste Aufgabe der internationalen Diplomatie. — Donner und Doria! heißt es in der Verschwörung des Fiesco, und ein anderes Wort haben wir auch für die Liebenswürdigkeit des „Sun" nicht übrig.

— Die Hammerstein-Briefe, die im nächsten Monat veröffentlicht werden sollen und über den Strafprozeß des früheren Kreuzzeitungsredakteurs, über die Entlassung Puttkamers, über Kaiser Wilhelm II. und Bismarck allerlei enthalten werden, werden auch Angaben über die letzten Tage König Ludwigs II. von Bayern bringen.

— Aus Kamerun kommen beruhigende Nachrichten. Die Regierungskreise in der Kolonie stimmten darin überein, daß kein Anlaß zur Besorgnis vorliege.

— Daß Staatssekretär Krätke durch den Grafen Hutten-Czapski ersetzt werden soll, hatten einige Blätter behauptet. Der Graf antwortet, mit demselben Recht könnte ihn die Presse als Präsidenten der Vereinigten Staaten in Aussicht nehmen.

— Das Bild von dem „fidelen Gefängnis" des Marinefähnrichs Hüssener auf Ehrenbreitstein wird jetzt auch vom Vorwärts veröffentlicht. Das Blatt bemerkt dazu, es habe sich überzeugt, daß das Zeitungsbild eine genaue Wiedergabe einer Photographie sei, die sich im Besitze eines rheinischen Sozialdemokraten befinde. Die beiden Teilnehmer an dem auf dem Bilde dargestellten lustigen Weingelage sind nach den Angaben des sozialdemokratischen Organs ein Gendarm aus dem Saarrevier, der wegen Überschreitung der Dienstgewalt zu einer längern Gefängnisstrafe verurteilt und dann zu Festungshaft begnadigt wurde und ein rheinischer Hotelbesitzer, dessen Sohn bei dem Spielen mit dem Jagdgewehr des Vaters ein Dienstmädchen erschoß. Der Vater erhielt, weil er das Gewehr nicht ordnungsmäßig gewahrt hatte, eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten, die ebenfalls in Festungshaft umgewandelt wurde. Nach dem Vorwärts sitzt gegenwärtig nur noch der Gendarm in Ehrenbreitstein. Hüssener sei auf Urlaub. — Das Interesse der beteiligten Behörden erfordert unseres Erachtens eine schleunige Erledigung der eingeleiteten Untersuchung und eine recht baldige Veröffentlichung ihrer Ergebnisse.

Rom, 6. Jan. Die Bestrebungen des Vatikans gegen das Veto-Recht der katholischen Staaten bei den Papstwahlen werden von diesen Staaten nicht beachtet. Die österreichische Regierung läßt andeuten, daß sie immer Mittel und Wege finden werde, dem Konklave ihre Ansicht über einen ihr nicht genehmen Papstkandidaten mitzuteilen.

Paris, 6. Jan. Vor dem Untersuchungsrichter soll der Schwager Syvetons dessen Witwe des Gattenmordes beschuldigt haben.

— Die Truppen des Sultans von Marokko sollen neuerdings von denen Bu Hamaras geschlagen worden sein.

Petersburg, 6. Jan. Der Emir von Neu-Buchara hat sich als treuer Freund erwiesen; er spendete für eine wärmere Bekleidung der Terek- und Kuban-Kosaken auf dem Kriegsschauplatz 300 000 Rubel und für seinen Sohn noch 10 000 Rubel.

Bukarest, 6. Jan. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Sturdza angenommen und ein neues Kabinett Cantacuzene gebildet. Die Kammern sind gestern aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen am 1., 3. und 5. Februar für die Kammer und am 7. und 9. Februar für den Senat stattfinden.

Newyork, 6. Jan. Die Postschiffe nicht nur durch Staatsunterstützung, sondern auch durch eine Steuer auf fremde Schiffe zu unterstützen, empfiehlt der amtliche Bericht über die Handelsmarine der Vereinigten Staaten.

— Peru will mit Chile über das alte Kampfgebiet Tacna und Arica wieder verhandeln. Chile betrachtet das aber als seine Siegesbeute.

— Der arme Präsident Roosevelt hat am Neujahrsmorgen 7718 kräftige Händedrücke erwidern müssen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 7. Jan. Vielfach rechnet man in unserer Bürgerschaft mit der Aussicht, daß Ostern d. J. hier in Gummersbach wieder ein neuer Präparandenkursus eröffnet wird. Wie aus authentischer Quelle verlautet, sind dahingehende Erwartungen durchaus berechtigt. Wir werden bestimmt wieder Präparanden in Gummersbach haben. Nur läßt sich der Termin, zu welchem der Kursus geöffnet wird, noch nicht feststellen, da zuver der Bedarf an Zöglingen für die königliche Präparandenanstalt in Beraneustadt gedeckt sein muß.

* **Gummersbach,** 4. Jan. Ein früher in Wiehlmünden bedienstet Fuhrknecht Johann B. aus Drolshagen hat mehrfach die Pferde seines damaligen Dienstherrn Sch. roh mißhandelt. Nach der Entlassung bekellte er in Ründeroth und als er in Derschlag neue Stellung gefunden, bedrohte er einen Mitarbeiter mit totstechen, 3 Wochen Freiheitsentziehung soll ihn bessere Sitten lehren. Der wegen Mißhandlung des Vorgenannten angeklagte Steinbrucharbeiter Josef S. aus Derschlag wurde freigesprochen. Fabrikarbeiter Karl H. aus Niederseßmar muß 3 M. Strafe zahlen, weil er Steine gegen das Haus von Johann S. warf. Der Schuhmacher Karl G. aus Rospe hielt seinen Lehrling ohne Entschuldigung vom Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule fern, wofür er polizeilich mit 1 M. bestraft wurde. Der hiergegen eingelegte Widerspruch fand keine Berücksichtigung; das Gericht erhöhte die Strafe auf 2 Mark. — Ackerer Carl H., Ackerer Wilhelm

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

29 Nachdruck verboten.

Der Staatsanwalt legte seine Notizblätter auf den Tisch und stützte den langen Bleistift darauf.

„Meine Herren Geschworenen!" Die Stimme klang schneidend. „Der Angeklagte hat während der langen Verhandlung keinen günstigen Eindruck gemacht, er hat sich weder mit seinem Leugnen, noch mit seinem starren, eisenharten Trotze irgend welche Sympathie erworben. Aber auch wenn diese vorhanden wären: Sie haben Ihren Wahrspruch nicht von ihnen beeinflussen zu lassen. Sie haben nüchtern und unparteiisch, offen und rücksichtslos allein zu bekunden, ob Sie in dem Angeklagten einen Schuldigen oder Nichtschuldigen sehen! Und ich erwarte und fordere von Ihnen, daß Sie mit Ihrem Schuldspruch die Tore weit öffnen, auf daß die Sühne ihren Einzug halten kann. Der mörderische Egoismus hat den entarteten Menschen auf der Anklagebank die Hände in Blut tauchen lassen — ich fordere das seine als sühnendes Gegenopfer! Er hat tückisch und verschlagen ein junges, blühendes, hoffnungsreiches Menschenleben vernichtet und die Herzen einer fassungslosen Mutter und einer im tiefsten erschütterten Braut mit getroffen — wohlan: ich fordere Auge um Auge, Leben um Leben sprechen Sie das Schuldig aus mit unbeugsam festem, hartem Ja!"

Der Staatsanwalt setzte sich, und unter den Geschworenen wurden ernste Blicke und geflüsterte Worte ausgewechselt. Das Publikum verhielt sich stumm und sah nur gespannt auf den Verteidiger, der nach kurzer Pause dem Ankläger mit seinem Plaidoyer folgte. Ein Mann zu Ausgang der Dreißiger, ruhig, elegant — fast zu ruhig und zu modisch; mit blondem Spitzbart und vollem Haupthaar, blauen, kühl blickenden Augen und weißer, hoher, furchenfreier Stirn; mit einem etwas harten, aber lauten und bis in die entferntesten Ecken auch dann noch verständlichen Organ, wenn er an sich hielt, um gleich darauf einen Satz durch wieder anschwellende Betonung um so mehr hervorzuheben. Auch er liebte es, das Wort mit einem Gestenspiel zu begleiten, verfuhr mit den äußeren Mitteln aber sparsamer, als der Staatsanwalt.

Der Verteidiger ging ohne rhetorische Einleitung direkt auf die sachlichen Ergebnisse der Verhandlung ein, folgte dem Gange der Hauptverhandlung Punkt für Punkt und übte an den Hypothesen des Staatsanwalts eine in der Form gemäßigte, in den logischen Folgerungen aber scharf zugespitzte Kritik.

„War die Blutbuche vom Gute aus sichtbar?" fragte er. „Am hellen Tage — ja, und für den Ortskundigen — ja. Aber in dem Dämmergrau der Morgenstunde und für den Ortsfremden? Das hat sich nicht erweisen lassen.

Ist der Angeklagte mit dem Offizier zusammengetroffen? Er verneint es, und die Anklage hat keinen Beweis erbracht, daß er gelogen hat.

Die Begegnung des Angeklagten mit dem Ermordeten ist eine Behauptung, keine erwiesene Tatsache. Und auf dieser Behauptung, nicht aber auf Tatsachen baut die Anklage weiter. Und sie baut Stein auf Stein — auf einen haltlosen, wankenden Grund.

Sie behauptet: das Treffen auf dem Moor hat stattgefunden; der Förster wußte, welche Schätze der Offizier mit sich führte; der Förster hat gefeuert, gemordet, geraubt, den Toten mit Stricken umwickelt, mit Steinen beschwert und dann versenkt; der Mörder hat einen kleinen Teil des Raubes — eine Manschette — verloren, den andern kleinen Teil — die zweite Manschette oder wenigstens das bißchen Gold der Knöpfe — kopflos und dumm gerade da verborgen, wo es am leichtesten ausgeforscht werden mußte; er hat den größeren Raub versetzt, in voller Sicherheit, in Uniform, ohne jede Vorsichtsmaßregel, nur unter falschem Namen; und er hat endlich die bare Beute fort aus dem Hause und in Sicherheit gebracht, diesmal noch unvorsichtiger, ohne gefälschten Steuerzettel, ganz einfach und ganz offen auf seinen eigenen, vollen Namen.

Das alles wird behauptet — und von dem allen wird nichts, aber auch gar nichts nachgewiesen, als was der Angeklagte selbst zugibt, was er niemals zu bestreiten Miene gemacht, was er nur nach dem wahren Sachverhalt aufzuklären gesucht hat."

Er ging jede der Hypothesen einzeln durch, beleuchtete das Pro und Contra und suchte der Anklage mindestens durch geschickt gefaßte Gegenbehauptungen den Boden zu entziehen.

„Und warum soll kein anderer an dem Tode des Offiziers ein Interesse gehabt haben?" fragte er. „Der Möglichkeiten gibt es doch gewiß genug. Es konnten doch andere um seine Geldwerte wissen, von Dresden aus, wo seine Familie als vermögend bekannt war, von der Reise aus, auf der er gewechselt und das lockende Gold achtlos gezeigt habe; er konnte weiter einen Feind haben, der ihm mit Absicht gefolgt war; er konnte Erben im Wege sein — — gewiß, es hat sich dafür kein positiver Anhalt ergeben, es ist aber auch bei keiner dieser Annahmen die Möglichkeit als hinfällig erwiesen worden.

Ich will weder den Organen der Polizei, noch dem Vertreter der Anklage einen Vorwurf machen; aber es scheint mir ernstlich, als wäre bei der Aufhellung dieses Verbrechens und bei der Verfolgung des Angeklagten mit einer gewissen Einseitigkeit vorgegangen worden. Was alles hat nicht dazu herhalten müssen, zu seiner angeblichen Belastung zu dienen: das Geschwätz animierter Kegelbrüder; der Dienststeifer des Angeklagten, dem er pflichtgemäß zuweilen auch seine Nächte opferte; seine begreifliche Erschütterung im Angesicht des Toten — ä, und sogar die lächerliche Storchengeschichte, über die ich an anderer Stelle mit einem Achselzucken hinweggegangen wäre, die mich aber an diesem Orte mit mehr als unbehaglichen Empfindungen erfüllt hat."

Der Verteidiger prüfte noch einmal eingehend die vom Staatsanwalt aufgestellte Vermögensrechnung nach und kam zu dem entgegengesetzten Resultat, das dem Angeklagten beipflichtete und die wenigen Tausend Mark als nicht zu reichen Lohn für 3 Jahrzehnte eines arbeit- und genügsamen Lebens betrachtete.

Und mit Entschiedenheit berief er sich dann auf die dem Angeklagten von berufener Seite ausgestellten Leumundszeugnisse, sowie auf das Gutachten des Waffen-Sachverständigen.

„Die Gutsherrin Frau von Dierssen und ihre Tochter, der Inspektor Hansen, der Büchsenmacher Heidmann — alle stellen sie ihm Zeugnisse aus, die für seinen ehrenhaften Charakter sprechen — und auch von den sämtlichen übrigen Zeugen hat nicht einer ihm etwas Ehrenrühriges oder auch nur Bedenkliches nachsagen können.

Seine „Gewalttätigkeit"? Ich bezeichne sein Auftreten als energisch und männlich.

Sein harter Sinn vor dem Gerichte? Er entspringt für mich aus dem Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit.

Seine Sonderlingsmanieren in der Wirtschaftsführung? Ein Zeichen der wachsenden Anspruchslosigkeit und Weltabkehrung seines Alters, eine Folge auch mit von schlechten Erfahrungen.

Nur die üble Deutung kann ihm seine Eigenheiten zum Nachteil auslegen; die wohlwollende oder auch nur unparteiische wird davor zurückschrecken, mögliche Werte seines Charakters in ihr Gegenteil umzukehren oder Mängel übertrieben vergrößernd unter die Lupe zu nehmen.

Mit Nachdruck muß ich auch gegen die Umkehrung des Gutachtens, das von dem Waffen-Sachverständigen erstattet worden ist, Protest erheben. Die Aussage dieses Sachverständigen tritt klipp und klar für den Angeklagten ein — sie wird von der Anklage einfach auf den Kopf gestellt, wenn eine Belastung in sie hineingelegt wird.

Elf Millimeter war das Kaliber, das für den Lauf seiner Büchse gehörte und das von dem Angeklagten stets gekauft und verwendet worden war. Nur dieses Kaliber verbürgte die Sicherheit des Schusses, nur dieses auch die Sicherheit des Schützen selbst, der sofort die Waffe des Gegners auf sich gerichtet wissen mußte, wenn sein Schuß fehl ging.

Der Angeklagte will nur das Schrotgewehr mitgenommen haben, und die Art der einzig möglichen Jagd spricht dafür, daß er die Wahrheit sagt. Die Anklage stellt die Hypothese auf, daß er lügt. Ich will nur konstatieren, daß die Anklage auch hier den Beweis schuldig bleibt, daß sie diesen nicht einmal versucht hat. Aber selbst, wenn ich mich auf den Boden der Anklage stellen und zugeben wollte, daß der Angeklagte in diesem Punkt von der Wahrheit abgewichen sei; in den Folgerungen komme ich auch dann mit dem Ankläger nicht zusammen. In der Abweichung des Geschoßkalibers sehe ich nicht bloß keine Vorberechnung des Angeklagten, o nein: sie ist für mich der vollgültige Beweis dafür, daß nicht der Angeklagte, sondern ein ganz anderer, ein Unermittelter, den tödlichen Schuß abgegeben hat!

Meine Herren Geschworenen! Der Staatsanwalt hat mit dem pathetischen Worte geschlossen: Leben um Leben! Auch ich schließe mich dieser Forderung an, aber ich muß Ihre Herzen mahnen, das kleine Wörtchen „um" wohl zu wägen. Um, nicht zu! Für das Leben des Ermordeten hat die sühnende Gerechtigkeit das andere zu fordern, das das erste verbrecherisch auslöschte. Aber wohlgemerkt: das andere, nicht ein anderes; nur das eine, schuldbefleckte und der Schuld zweifellos überführte, nicht eines, das — möglicherweise — schuldig sein könnte! Weiser und gerechter ist es, zehn Schuldige freizusprechen, als nur einen Unschuldigen dem Grauen und der Schande des Kerkers oder gar des Todes durch Henkershand auszuliefern! Und darum prüfen Sie ernstlich, ob der Mann da vor Ihnen wirklich die arbeitsgewöhnte Hand noch im entlagenden Alter verbrecherisch in Blut getaucht hat, ob die ihm zugeschriebene Tat ihm lückenund zweifellos nachgewiesen, nicht aber, ob nicht der eine oder andere Umstand nur mehr oder weniger gegen ihn zu deuten ist! Ich schöpfe aus meiner tiefsten Überzeugung, wenn ich aussspreche, daß das düstere Geheimnis des öden Moors erst zur Hälfte geklärt, daß nur der Ermordete, nicht aber der Mörder gefunden worden ist! Und aus dieser meiner Überzeugung entspringt meine mahnende und eindringliche Bitte, daß Sie Ihr Verdikt zu Gunsten des in Pflichterfüllung mit Ehren alt gewordenen Angeklagten abgeben. Antworten Sie auf die Frage nach seiner Schuld mit einem unzweideutigen Nein!"

Der Angeklagte machte eine impulsive Bewegung nach dem Verteidigertisch zu, als wolle er seinem Anwalt die Hand bieten; aber der Verteidiger stand halb abgewandt und bemerkte nicht das Zucken der Rührung in dem durchfurchten, harten, alten Gesichte seines Klienten.

H. und Tagelöhner Wilhelm S. von Kleinenbernberg sowie Ackerer Wilhelm J. von Großenbernberg haben am 4. Oktober den Fang von Krammetsvögeln ohne Erlaubnis und ohne Jagdschein betrieben. Sie wurden freigesprochen, weil man sie an Amtsstelle falsch belehrt hatte. — Weil sie einen nicht angehörten Bock zum Decken fremder Ziegen zugelassen hatte, erhielt Frau Witwe K. in Bernberg ein polizeiliches Strafmandat, welches infolge Einspruchs aufgehoben wurde. — Am 17. April v. Js. abends, ist ein dem Carl E. in Bergneustadt gehöriges Bienenhaus umgestürzt und dadurch dem Manne ein nicht unbeträchtlicher Schaden verursacht worden. Als Täter soll sich der Fabrikarbeiter Robert F. von Bergneustadt verdächtig gemacht haben, weshalb er wegen Sachbeschädigung unter Anklage stand. Das Gericht sprach ihn mangels hinreichender Beweise frei. — Am 20. Mai v. Js. trieben hier 2 Schwindler ihr Wesen, indem sie in verschiedenen Häusern unter der Angabe, sie seien Sänger und gegenwärtig in Not geraten, sich Geldbeträge zu verschaffen wußten. Bei der Festnahme stellte es sich heraus, daß die Personen nicht Sänger, sondern Kellner waren und schon anderwärts ähnliche Sachen getrieben hatten. Das Urteil lautete auf je einen Monat Gefängnis. — Für das Zerstören von Tassen und anderer Gegenstände in einem Steinbruch bei Derschlag erhielten die Fabrikarbeiter Wilhelm K., Wilhelm V. und Ernst S. aus Derschlag einen Verweis. — Sechs Mark Strafe hat der Metzgergeselle **Karl F. von Dieringhausen zu zahlen, weil er Unrat** auf andere Gesellen warf. — Den Kaufmann Anton G. von hier traf eine Geldstrafe von sechs Mark wegen Beleidigung der Beamten der Güterabfertigungsstelle in Dieringhausen.

* **Gummersbach**, 7. Jan. In eine gewisse Verlegenheit gerieten gestern abend gegen 7 Uhr gewerbliche Etablissements, Gastwirtschaften usw., als mit einemmale das elektrische Licht an Helle nachließ und dann ganz versagte, so daß die meisten Häuser der Stadt in Dunkelheit erglänzten. Die Straßenbeleuchtung war intakt geblieben und so konnten die zahlreichen Boten, die in dem abscheulichen Brei von Schnee und Schmutz nach dem Elektrizitätswerk gejagt wurden, wenigstens den Weg dorthin finden. Die telephonische Nachricht lautete, es sei eine Sicherung auf dem Schaltbrett „kaput". Später hieß es, man könne die Stelle, wo der Schaden sei, noch nicht finden. Nachdem sich die verschiedenen Läden und Wirtschaften mit Petroleum- und Kerzenlicht eine einigermaßen erträgliche Beleuchtung hergerichtet (im Hotel Hengstenberg speiste man feierlich bei Kerzenlicht), stellte sich auch gegen 9 Uhr das elektrische Licht wieder ein. Nach langem Suchen hatte sich herausgestellt, daß die Stromleitung ganz in der Nähe des Werkes durch den Sturm gelitten hatte und beschädigt war.

* **Gummersbach**, 7. Jan. Das war eine unheimliche Nacht, die verflossene! Als ob das wilde Heer losgelassen, so tauchte, heulte, klapperte es bei dem Sturm, der die Nacht über wütete. Das Auf- und Zuschlagen liederlich oder gar nicht angehängter Fensterläden, das Prasseln des Regens und Hagels gegen die Fenster hörte sich gräßlich an und brachte manchen um die Nachtruhe. Heute morgen ist's zwar trockener und der Sturm setzt nur dann und wann noch ein, aber das Barometer ist noch etwas gesunken (747). Temperatur: + 5½ Grad Celsius. — Wind: W.—NW. — Wetter: Schwer bewölkt, stürmisch. Regendrohend. — Voraussichtliches Wetter am Sonntag: Wolkig, trübe, kalt, Niederschläge, windig. — Montag: Wenig verändert. Feuchtkalt. Schneefälle.

* **Gummersbach**, 6. Jan. Das Bezirksfeldwebelwesen hat eine Neuregelung erfahren, die vom 1. Januar ab in Kraft trat. Bisher avancieren bei den Landwehrbezirkskommandos die als Bezirksfeldwebel vormotierten Sergeanten und Unteroffiziere nur innerhalb des Brigadeverbandes. Fortan erfolgt das Avancement innerhalb des Armeekorps, sodaß also beispielsweise die Bezirksfeldwebelstellen in der Rheinprovinz auch mit Kapitulanten der verschiedenen Bezirkskommandos besetzt werden können. Wer in Zukunft Bezirksfeldwebel werden will, kann sich für diesen Posten erst dann notieren lassen, wenn er sechs Jahre aktiv gedient hat und muß acht Wochen, früher nur sechs bis acht Wochen, bei einem Regiment in der Front Feldwebeldienste tun.

* **Gummersbach**, 6. Jan. Zum Auftauen der über Nacht zugefrorenen Spülsteinrohre gibt es ein einfaches Mittel: **Man stellt unter das gebogene Bleirohr durch welches vom Spülstein aus das Wasser nach dem** außerhalb des Hauses befindlichen Ablaufrohr läuft, eine brennende Küchenlampe, und zwar so, daß der Zylinder derselben sich unter dem Bleirohr befindet, dadurch wird das letztere in kurzer Zeit erwärmt und das darin befindliche Eis zum Schmelzen und Ablaufen gebracht. Selbstverständlich entfernt man vorher sämtliche in der Nähe befindlichen feuergefährlichen Substanzen.

* **Gummersbach**, 6. Jan. Darf ein Friseur während des Sonntagsgottesdienstes Kunden bedienen? Diese Frage ist jetzt gerichtsseitig mit ja beantwortet worden. Der Barbier und Friseur Karl Burs in Goslar hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er an einem Sonntage während des Hauptgottesdienstes persönlich in seinem Geschäftslokale mehrere Kunden bediente. Gegen diesen Strafbefehl ist vom Angeklagten Einspruch erhoben worden und das Schöffengericht Goslar erkannte auf kostenlose Freisprechung. Dagegen legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die zweite Strafkammer des Landgerichts zu Hildesheim verwarf aber die Berufung und trat dem Urteile des Schöffengerichtes Goslar bei, indem sie ausführte, daß die Verrichtungen des Barbiers und Friseurs zweifellos zu den nicht geräuschvollen Handwerksarbeiten gehören und deshalb auch eine Störung des Gottesdienstes nicht veranlassen können.

? **Lieberhausen**, 5. Jan. (Statistik der evangelischen Gemeinde Lieberhausen für das Jahr 1904.) Es wurden getauft 22 Kinder, getraut 6 Paare, konfirmiert 25 Kinder, beerdigt 21 Leichen.

? **Lieberhausen**, 5. Jan. Im vierten Quartale 1904 fanden auf dem hiesigen Standesamte 5 Eheschließungen statt. Es wurden 16 Geburts- und 12 Sterbefälle angezeigt. Lebend geboren wurden 9 Knaben und 7 Mädchen und zwar in der Gemeinde Lieberhausen 3 Knaben und 3 Mädchen und in der Gemeinde Wiedenest 6 Knaben und 4 Mädchen. In 12 Fällen leisteten Hebammen, in 4 Fällen Ärzte die erforderliche Geburtshilfe. In der Gemeinde Lieberhausen starben 4 Personen, in der Gemeinde Wiedenest 8 Personen.

Marienhagen, 6. Jan. (Statistik der evangelischen Gemeinde Marienhagen für das Jahr 1904.) Es wurden getauft 16 Knaben, 7 Mädchen, zusammen 23. Es starben 5 männl., 5 weibl. Geschlechts, zusammen 10. Getraut wurden 15 Paare. Konfirmiert sind 16 Knaben, 18 Mädchen, zusammen 34.

c. **Ründeroth**, 6. Jan. Einen Unfall erlitt heute hier der Metzgermeister Gustav Hillenbach, indem er beim Schlachten eines Rindes stürzte und einen Beinbruch unterhalb des Knies erlitt.

Köln, 4 Jan. Der Karneval hat am Sonntag seinen feierlichen Einzug in Köln gehalten. Die große Karnevalsgesellschaft, die Große Kölner und die Narrenzunft hielten ihre ersten Sitzungen ab, welche alle von einer zahlreichen Narrenschar besucht waren. Präsident Jörissen von der „Großen" konnte mitteilen, daß die Zahl der Mitglieder bereits 1000 überschritten und daß eine Prinzensitzung bestimmt bevorstehe, denn mehrere in Bonn weilende Prinzen hätten zugesagt, in einer Sitzung zu erscheinen. Auch bei den anderen beiden großen Gesellschaften ist der Zudrang ein großer, dauert doch die diesjährige Faschingszeit ungefähr zehn Wochen. Sehr viel Stoff bot der im vorigen Jahr hier tagende Sittlichkeits-Kongreß, wo man bekanntlich über die Sittenlosigkeit des Karnevals herzog. Auch die Akademie für praktische Medizin, die neue Markthalle, der russisch-japanische Krieg usw. mußten herhalten, um die Narren zu erheitern.

Mülheim a. Rh., 5. Jan. Ein Wirt aus Köln fiel heute morgen aus einem Abteil erster Klasse des Berliner Nachtschnellzuges zwischen den Stationen Küppersteg und Mülheim auf den Bahnkörper, hat aber glücklicherweise keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten. Nach Angabe einer in demselben Abteil fahrenden Dame hat der Verletzte in Schlaftrunkenheit die Abteiltür anstatt einer Klosettür geöffnet.

Saarbrücken, 5. Jan. Beim Einrücken einer Artillerie-Abteilung in St. Arnual von einer Schießübung löste sich nicht entladenes Geschütz. Die Manöverkartusche tötete ein Pferd und verletzte einen Artilleristen erheblich.

Trier, 4. Jan. (Schwerer Unfall.) Infolge Umkippens einer Gießpfanne auf dem Dillinger Eisenwerk wurde ein Arbeiter getötet, 2 tödlich und einer leicht verletzt.

Hofstede, 3. Jan. (Schrecklicher Unglücksfall.) Die beiden Lehrlinge des Metzgermeisters Herm. Wolff waren beauftragt, den kleinen Kessel der Acetylen-Anlage zu füllen. Um besser sehen zu können, zündete einer der Lehrlinge ein Streichholz an, im selben Augenblicke ertönte eine heftige Detonation. Durch die entzündeten Gase war die ganze Anlage vollständig zerstört: die beiden Lehrlinge lagen schwer verletzt — besonders am Kopf — am Boden. Sie wurden sofort ins Derner Gemeindekrankenhaus überführt.

Düsseldorf, 4. Jan. In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen hatte sich der Beigeordnete Feistel bereit erklärt, bei der Änderung der Begräbnisordnung der vom Stadtverordneten Kehren 1. angeregten Frage der oberirdischen Beisetzung von Aschenresten nähertreten zu wollen. Der Verein für Feuerbestattung in Düsseldorf hat darauf unter eingehender Begründung folgende Anträge der städtischen Verwaltung unterbreitet: 1. die oberirdische Beisetzung von Aschenresten zu gestatten, 2. die Anlage eines Urnenhains zu beschließen und 3. den Bau einer Urnenhalle in der Nähe oder inmitten des Urnenhains grundsätzlich zu genehmigen. Gleichzeitig dürfte sich empfehlen, mit der Genehmigung der Anträge den Platz für den Bau eines Krematoriums vorzusehen, da die Zulassung von Krematorien in Preußen in absehbarer Zeit zu erwarten sei.

Gelsenkirchen, 3. Jan. Im Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß hatte Professor Emmerich in seinem Gutachten in scharfen Ausdrücken die sanitären Zustände der Stadt Gelsenkirchen gegeißelt. Nachdem die Stadtverordnetensitzung vom 1. Dezember 1904, wie gemeldet, energisch gegen diese Ausführungen Emmerichs protestiert hatte, sandten einige hiesige Hausbesitzer an Professor Emmerich eine Einladung zu einer Versammlung in Gelsenkirchen, in der ihm die Unrichtigkeit seiner Behauptung nachgewiesen werden sollte. Professor Emmerich hat darauf geantwortet, seine Berufsarbeiten gestatteten ihm nicht, von München aus einer Versammlung in Gelsenkirchen beizuwohnen; er halte seine Ausführungen auf jeden Fall in vollem Umfange aufrecht.

Velbert, 3. Jan. (Geschenk.) Die königl. Eisenbahndirektion übersandte den Eltern des hier am 11. November verunglückten Schlosserlehrlings Ader aus freien Stücken 1000 M. Die Gabe wurde von den schwergeprüften Eltern, die in dem Kinde ihr ältestes von 9, welches allein verdiente, verloren, dankbar entgegengenommen.

Ronsdorf, 4. Jan. Am hiesigen Staatsbahnhofe ereignete sich heute um Mittag ein schrecklicher Unglücksfall. Der Rangierer K. ist in Ausübung seines Dienstes unter die Räder geraten und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen; die rechte Hand wurde ihm vollständig abgetrennt; außerdem ging ihm der Wagen über das linke Hüftgelenk, zertrümmerte die Hüftknochen und beschädigte auch die Wirbelsäule erheblich. Die Ursache ist noch nicht genau festgestellt, da der Verletzte noch nicht Auskunft zu geben vermochte. K. ist unverheiratet; er wurde ins Barmer Krankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Huckingen (bei Duisburg), 4. Jan. (Verhafteter Brandstifter.) In jüngster Zeit waren in hiesiger Gemeinde acht Scheunebrände entstanden, ohne daß man bisher die Ursache ermitteln konnte. Dem eigens hier stationierten Gendarmen ist es nunmehr gelungen, einen 17jährigen Knecht als Brandstifter festzunehmen.

Essen, 3. Jan. (Unter dem Weihnachtsbaum gestorben.) Das siebenjährige Töchterchen des Friseurs H. am Kopfstadtsplatz spielte mit seinen Geschwistern unter dem Weihnachtsbaum, als es plötzlich von Geburnkrämpfen befallen wurde, die seinen baldigen Tod herbeiführten.

Münster. Auch in Bayern sollen die schwarzen Offiziers-Mäntel durch graue ersetzt werden. Es ist ihnen aber eine Gnadenfrist bis zum 1. Mai zugebilligt worden.

Haspe, 4. Jan. (Kleinbahnidyll.) Was auf einer Kleinbahn nicht alles passieren kann, zeigt nachstehender Fall: Saßen gestern abend an der Zentral-Haltestelle „Dannstraßenecke" eine Menge fahrlustiger Vörder, das um 8 Uhr fällige Züglein erwartend. Minute auf Minute verrann, in Vörde wurde man besorgt ob des Ausbleibens des Zuges, unaufhörlich rappelte das Telephon. Schmunzelnd sagte der dicke Bahnhofswirt: „Rappelt et mä" und überlegte, was ihm die Zugverspätung wohl extra einbringen würde. Als sich das bimmelnde Dampfroß absolut nicht hören lassen wollte, riß denen sich vor Heimweh nach Muttern Vergehenden die Geduld und es faßten daher die Beherztesten derselben den kühnen Entschluß, nach dem Züglein zu forschen. Eilends ging es zum Hauptbahnhof, aber „O Wunder!" Was erblickte man hier? Einen vollkommen verlassenen Kleinbahnzug. Bangend fragte man sich, wo ist das Zugpersonal? Diese Frage sollte bald zu aller Befriedigung Beantwortung finden. — Von 4 lieblichen Borstentieren, welche mit dem Personenzug nach unserem Nachbardörfchen befördert werden sollten, hatte das intelligenteste das Weite gesucht und nun war das Personal bemüht, den Ausreißer wieder einzufangen. Nach großen Anstrengungen gelang es, des flüchtigen Tieres habhaft zu werden und es konnten nun, nach ungefähr einstündiger Verspätung, die Nachbarn endlich zu den heimischen Penaten abdampfen.

Remscheid, 4. Jan. Hier wurde vorgestern ein Mann verhaftet, welcher steckbrieflich verfolgt wird und auch schon eine Anzahl Vorstrafen erlitten hat. Vor nicht langer Zeit schlich er in einem Restaurant in Essen in ein Zimmer, entwendete einem aus Lennep stammenden und dort logierenden Herrn, während dieser schlief, ein Portemonnaie, Uhrkette, Zigarrenspitze usw. und verduftete dann heimlich. Einen größeren Geldbetrag hatte der Dieb verjubelt. Eine exemplarische Strafe wird den Langfinger wohl für einige Zeit unschädlich machen.

Wald (Kr. Solingen), 4. Jan. Die Unterschlagungen, die sich der Rendant Vogt zum Nachteile der Invalidenversicherung hat zuschulden kommen lassen, haben die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz veranlaßt, hier eine Einrichtung zu treffen, die vorerst einzig in ihrer Art dasteht und gewissermaßen ein Versuch ist. Sie hat nämlich eine örtliche Hebestelle der Invalidenversicherung eingerichtet, bei der die Beiträge zur Versicherung einzuzahlen sind, und der auch die Erhebung der Ortskrankenkassenbeiträge übertragen worden ist. Mit der Leitung dieser Geschäfte ist ein Sekretär der Provinzialverwaltung beauftragt worden.

Milspe, 4. Jan. Ein Opfer des Wassergases wäre gestern morgen fast der Wirt Behling von hier geworden. B., der sehr früh aufgestanden war, um sich auf dem Gasofen eine Tasse Kaffee zu bereiten, wurde eine Stunde später bewußtlos und dem Erstickungstode nahe von seinem Schwiegersohne am Tische sitzend aufgefunden. Ohne Zweifel hat ein Gashahn offen gestanden, sodaß der Mann das wegen seiner Geruchlosigkeit doppelt gefährliche Gas einatmete. Dem Arzt gelang es erst nach langen Bemühungen, den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen.

Hagen, 4. Jan. Ein schweres Verbrechen beging gestern abend der Schreinergeselle P. hierselbst. Er lockte die 7jährige Schülerin B. in die Werkstatt und verübte an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Da die Eltern nicht sofort Mitteilung von dem Verbrechen erhielten, gelang gelang es dem Menschen, mit einem Abendzuge in der Richtung nach Soest zu entkommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. Unter der Selbstbeschuldigung des Versuchs der Tötung hat sich der Landgerichtsdirektor Hasse aus Breslau der Staatsanwaltschaft hier gestellt. Hasse war vor Jahren zu einem aus Berlin stammenden jungen Manne namens Lächel in Beziehungen getreten, die unter § 175 des Strafgesetzbuches fallen. Lächel verübte dann eine Reihe Erpressungen an Hasse. Dieser wollte diesen Qualen ein Ende machen und vereinbarte mit Lächel eine Zusammenkunft in der Nähe der Hedwigskirche in Berlin. Hier versuchte Hasse den Lächel zu erschießen. Lächel erlitt nur eine leichte Verletzung und entfloh, wurde aber am nächsten Tage in Hamburg verhaftet. Er ist 35 Jahre alt und von Beruf Konditor. — Zu der Angelegenheit des Landgerichtsdirektors Hasse schreibt der „L.-A.": „Zur Zeit kann Hasse nicht mehr als ein geistig normaler Mann angesehen werden; er ist zudem seit langer Zeit schwer zuckerkrank. Nach alledem scheint es zweifelhaft, ob Landgerichtsdirektor Hasse überhaupt strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden wird. In Breslau führte der Verhaftete ein durchaus einwandfreies Familienleben, sodaß auch seine Berufsgenossen über diese Katastrophe sehr erstaunt sind und den Unglücklichen aufs lebhafteste bedauern."

In **Berlin** stockte dieser Tage der gesamte Straßenbahnverkehr, weil der hohe spitze Absatz eines jungen Mädchens in einer Weichenzunge der Straßenbahn stecken geblieben war und nicht entfernt werden konnte. Das junge Mädchen mußte sich schließlich vor einer viel hundertköpfigen Menge den Stiefel ausziehen, und darauf mußte der Schuh buchstäblich herausgestemmt werden.

Berlin will auch heuer mit 100 v. H. Gemeinde-Einkommensteuer auskommen. Die Rechnung für 1903 schließt mit einem Überschuß von 4½ Millionen, dazu kommen die 2 Millionen, die die Kirchengemeinden an Baugeldern zurückzahlen mußten.

Berlin. Über das Ende des Falles Grünthal berichten die Berliner Blätter: Die dem Reichstage vorgelegte Übersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1903 enthält einen Ausgabeposten von 261 603 M., der den bekannten Schwindel Grünthals mit dem Reichsbanknoten wieder ins Gedächtnis zurückruft. In der Begründung heißt es, daß der frühere Oberfaktor Grünthal in der Reichsdruckerei amtlich hergestellte überschüssige Reichsbanknotendrucke entwendet, sie durch Ergänzung von Nummer, Buchstaben und Ausfertigungsstempel gefälscht und in den Verkehr gebracht habe. Die gefälschten Reichsbanknoten sind von der Reichsbank eingelöst worden. Ausgegeben waren 527 500 Mark. Das Vermögen Grünthals hat 265 897 Mark ergeben, so daß der Schaden sich auf 261 603 Mark beläuft. Für diesen Schaden hat die Reichsdruckerei zu haften. Der Betrag ist der Reichsbank erstattet worden.

Berlin. Mehr als zwölfeinhalb Millionen Neujahrsbriefe wurden heuer in Berlin aufgegeben.

Berlin. Ein Sonntagsjäger in Berlin wollte einen Hasen, den er angeschossen hatte, mit dem Kolben des Gewehres totschlagen. Das Gewehr ging los, und der Schuß traf einen Treiber derart, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. (Der Jäger war ein bekannter Geheimrat.)

Berlin, 1. Jan. Eine neue Erscheinung auf dem Sylvesterkartenmarkt sind die fliegenden „Schwarzkünstler", die auf einem Wagen eine kleine Buchdruckpresse haben und sofort Neujahrskarten mit dem Namen des Absenders bedrucken. Diese wandernden Buchdruckereien, die an verschiedenen Straßenecken, besonders in den Arbeiterbezirken ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sind immer von einem großen Kundenkreis umlagert und haben bei ihren billigen Preisen glänzenden Absatz.

In **Danzig** ist ein Rittergutsbesitzer v. P. unter dem Verdacht, aus dem verschlossenen Schreibtisch seiner Großmutter 350 M. gestohlen zu haben, verhaftet worden.

Landsberg a. d. W. Beim Neujahrsschießen hat ein Steuereinnehmer in Landsberg an der Warthe seinem 9jährigen Sohn ein Auge ausgeschossen und das zweite verletzt.

Dresden, 3. Jan. In Waltersdorf bei Lauenstein hat sich ein Reh bei dem Gutsbesitzer Eichler häuslich niedergelassen und gehört förmlich mit „zur Familie". Es kam vor zwei Jahren in den Besitz des Genannten als kleines Rehkälbchen und wurde im Garten aufgezogen. Es war ganz zahm, schloß mit dem großen Jagdhund Freundschaft und folgte seinem Herrn auf Schritt und Tritt. In der Wohnstube war sein Platz auf dem — Sofa. Merkwürdigerweise ließ es sich mit Ausnahme der Frau des Gutsbesitzers, von keinem weiblichen Wesen berühren, während männliche Personen es ruhig streicheln konnten. Im Mai vorigen Jahres suchte das Reh den Wald auf und ließ sich nicht mehr sehen. Beim Beginne des Winters, im Oktober, stellte es sich plötzlich wieder mit einem munteren Rehkälbchen ein und suchte seine alte Lagerstätte auf. Leider war das Kleine nicht zu halten. Scheu wich es jeder Berührung aus und flüchtete in den Wald.

Koburg, 5. Jan. Heute vormittag brach das Eisgradierwerk der hiesigen Vereinsbrauerei unter der Last des anhaftenden Eises zusammen und begrub zahlreiche Arbeiter. Bis 10½ Uhr vormittags waren neun Arbeiter aus den Trümmern hervorgezogen, drei davon sind tot, vier schwer und zwei leicht verletzt.

Braunschweig, 3. Jan. Die Revision der Frau von Sydow, Gattin des Majors und Bataillonskommandeurs von Sydow im 92. Infanterie-Regiment zu Braunschweig, wird am 13. d. M. vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kommen. Frau Major von Sydow wurde, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer eigenen, damals zwölfjährigen Tochter von der Strafkammer zu Braunschweig zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Angeklagte, als auch die herzogliche Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Während die Staatsanwaltschaft ihrerseits den Revisionsantrag später wieder zurückzog, blieb derjenige der Angeklagten bestehen. Frau von Sydow wurde gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 15 000 Mark vor der Untersuchungshaft bewahrt; sie suchte bald nach ihrer Verurteilung eine Nervenheilanstalt in Thüringen auf, in welcher sie sich auch jetzt noch befinden soll. Bekanntlich hatte sich auch ihr Gatte, der Major von Sydow, wegen Mißhandlung seiner Tochter vor dem Kriegsgericht der 20. Division zu Hannover zu verantworten; die Anklage lautete auf Mißhandlung in vier Fällen, darunter in zweien mittels gefährlichen Werkzeugs. Das Urteil lautete ebenfalls auf vier Monate Gefängnis, die dagegen eingelegte Berufung wird, wie verlautet, erst nach endgültiger Erledigung der Straffache gegen seine Gattin vor dem Oberkriegsgericht verhandelt werden.

Kassel, 2. Jan. Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt ein kleines Kind. Die Mutter hatte den Korbwagen mit dem Kinde in die Küche bringen lassen und entfernte sich dann auf einen Augenblick. Als sie zurückkam, stand der Korb in Flammen. Das Kind war so verbrannt, daß es alsbald starb.

In **Weinheim** ist ein Leutnant, der die Aufsicht in der Schwimmanstalt hatte, als ein Soldat dort ertrank, zu 6 Wochen und 1 Tag Festungshaft verurteilt worden.

Mannheim, 2. Jan. Im hiesigen Krematorium, das im Jahre 1901 errichtet wurde, fanden bis einschließlich 1904 insgesamt 191 Leicheneinäscherungen statt, davon allein 74 im letzten Jahre. Der Konfession nach zählten von den feuerbestatteten Personen 112 zur evangelischen Kirche, 30 zur katholischen Kirche, 25 zum Judentum, 15 zur freireligiösen Gemeinde, 6 zur altkatholischen Kirche und 3 waren konfessionslos. Männlichen Geschlechts waren 119, weiblichen Geschlechts 72.

In **Mannheim** sind heuer 223 Personen in der Neujahrsnacht verhaftet worden.

In **München** ist ein Knecht, der einen 16jährigen Dienstbuben aus geringfügigem Anlaß feig und, dafür von ihm beschimpft, zweimal in der Mistlake untergetaucht hat, zu (nur!) 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

München. Ein Münchener Kellnerjunge hatte in einer Lotterie 60 600 M. gewonnen. Der Oberkellner und ein Bekannter von dem lockten dem Buben das Geld ab. Der größte Teil konnte ihm jedoch zurückerstattet werden.

Regensburg. Ein Narr hat hier 30 Tage lang abends punkt ½7 Uhr eine gebratene Taube gegessen und damit eine Wette von 20 M. gewonnen!!

Nürnberg, 4. Jan. Ein Großindustrieller — vermutlich Kommerzienrat Ernst Faber — spendete für die Errichtung eines Volksbades den Betrag von 1 000 000 Mark, und Kommerzienrat Tuchmann fügte einer Familienstiftung, deren Zinsen nach Wegfall der Angehörigen zur Hälfte für Arbeiterwohnhäuser, zur Hälfte für Wohltätigkeits- und Bildungszwecke verwendet werden sollen, einen weiteren Betrag von 500 000 Mark hinzu.

Von der Lahn, 4. Jan. In Limburg ist ein verendeter Hund für tollwutverdächtig befunden, und daher für die Dauer von drei Monaten die Hundesperre in den Gemeinden Diez, Freiendiez und Holzheim angeordnet worden. In einer Anzahl von Ortschaften des Lahngebietes besteht sie schon seit längerer Zeit.

Diedenhofen, 2. Jan. Auf dem hiesigen Röchling-schen Hüttenwerke „Carlshütte" entstand in der Sylvesternacht ein größeres Feuer, das das Innere des Maschinenhauses Nr. 2 fast vollständig zerstörte. Die Flammen, die haushoch aus dem Gebäude herausschlugen, fanden an den hier lagernden Ölvorräten reiche Nahrung. Die in dem Maschinenhause installierten Motore haben erheblich gelitten; der verursachte Schaden ist nicht unbedeutend. Über die Entstehungsursache ist noch nichts ermittelt.

Vom St. Bernhard und dem Rettungswerk der Bernhardinerhunde wird berichtet: Ein Italiener kehrte kürzlich mit seiner Frau nach Mailand zurück. Beide hatten die Paßhöhe noch lange nicht erreicht, als die Frau im Schnee zusammenbrach und nicht mehr weiter konnte. Der Mann versuchte durch lautes Schreien Hülfe herbeizuholen. Sein Rufen wurde im Hospiz von dem wachsamen Hund Fritz vernommen. Rasch war der Hund zur Stelle, und sobald er die Lage richtig erkannt hatte, kehrte er mit mächtigen Sätzen ins Hospiz zurück, rief durch lautes Bellen die Mönche heraus und führte sie zur Stelle. Der Italiener gelangte mit einiger Beihülfe auf eigenen Füßen bis zum Hospiz. Die Frau mußte dagegen auf einer Bahre von den Mönchen dorthin getragen werden; ihr waren bereits Hände und Füße erfroren. Es war die erste Rettungstat, die der Bernhardiner „Fritz" in diesem Winter vollbrachte. Im vorigen Jahre hatte er auf ähnliche Weise mehrern Menschen das Leben gerettet.

Bern, 3. Jan. In der ganzen Schweiz herrscht bei dem heute etwas nachlassenden Nordwind eine außerordentliche Kälte, in einzelnen Jurastationen beträgt sie 30 und mehr Grad. Der Aarfluß zeigt die äußerst seltene Erscheinung des Eisganges, sodaß die Elektrizitätswerke in Wynau den Betrieb einstellen mußten. In Chaux-de-Fonds erfror ein Mann auf der Diele eines ungeheizten Mansardenzimmers. Der Post- und Bahnverkehr, der gestern gestört war, ist heute wieder normal.

In **Hard** bei Bregenz sind die 72jährigen Zwillingsbrüder Josef und Konrad Bergmann in einer Stunde gestorben.

In **Stockholm** sind mehrere 100 Teilnehmer eines Festes am Typhus erkrankt. Wie die Frankft. Ztg. erfährt, waren die Teller mit unfiltriertem Wasser gespült worden.

Rom. Wie in der Schweiz herrschte auch in Italien in den letzten Tagen grimmige Kälte, in Padua 13 Grad, in Rom 5 Grad. Aus Sizilien werden Schnee-

---

und der Angeklagte kroch mit seinem Gefühlsausbruch scheu in sich zurück und sah mit dem sich wieder härtenden Antlitz in erneuter, peinvoller Spannung auf die robuste Gestalt des Staatsanwalts, der sich zu abermaligen Schlägen erhoben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

stürme gemeldet. Bei Sorrent ist ein Musikant erfroren. In Neapel, wo es seit 1890 nicht mehr geschneit hatte, mußte der Straßenbahnverkehr teilweise eingeschränkt werden. Auf dem Domplatz in Venedig führte die Jugend Schneeballgefechte aus.

Newyork, 5. Jan. Ein italienischer Barbier erhielt in letzter Zeit Drohbriefe von einer unter dem Namen der „schwarzen Hand" arbeitenden Erpresserbande, ließ sie aber unbeachtet; nunmehr ist sein Geschäftsraum durch eine Dynamitbombe verwüstet worden. — Im nordamerikanischen Turnerbunde rief die Kabelnachricht, die deutsche Turnerschaft schicke eine Riege zum Bundesturnfest nach Indianapolis, helle Freude hervor.

Russisch-japanischer Krieg.

London, 5. Jan. Nach einem Bericht der Daily Mail aus dem japanischen Lager vor Port Arthur wären angeblich am 3. Januar noch vier russische Torpedojäger ungehindert ausgelaufen, da die Japaner von Schiff zu Schiff die Weisung erteilt hätten, in Anbetracht der von den Russen bewiesenen Tapferkeit die Schiffe entrinnen zu lassen (?). Die Kranken und Verwundeten befinden sich nach demselben Gewährsmann in äußerst kläglicher Verfassung; überhaupt habe Mangel an Arzneien und sonstigen Bedürfnissen der Krankenpflege viel größeres Elend und schwerere Leiden verursacht als die Not an Lebensmitteln und die Knappheit an Kriegsbedarf. Man erwartet im japanischen Lager nicht, daß die russischen Kranken nach Japan befördert werden, ehe sie einigermaßen genesen sind. Etwa 200 japanische Gefangene, die teils bei Angriffen der Flotte zur Schließung der Hafenmündung, teils bei Ausfällen in die Hände der Belagerten gefallen waren und meist als tot galten, wurden unter großem Jubel ihrer Kameraden nach der Übergabe in Freiheit gesetzt. General Nogi, der beim Tode seiner beiden Söhne heldenmütige Fassung bewahrt hatte, soll durch die gewaltigen Opfer, welche die Eroberung Port Arthurs seinem Vaterlande gekostet hat, tief gebeugt und auch in der äußern Erscheinung ganz verändert sein, so daß Fremde in dem hagern, greisen, sogar im Anzug herabgekommenen Manne kaum den eigentlichen Befehlshaber erkennen. Allseitig wird aber seine unablässige Rührigkeit und seine eigene Selbstlosigkeit bei steter Sorge für die Wohlfahrt seines Heeres begeistert gerühmt. Nogi bezeichnet Stössel als den Helden von Port Arthur und vertritt entschieden die Ansicht, daß die Übergabe den Heldenruhm Stössels in keiner Weise schmälern könne. Die eigentliche Kriegsbeute soll neben stark abgenützten Geschützen und sonstigen Waffen vergleichsweise gering sein und hauptsächlich in Reisrationen für zwei Monate und Kohlenvorräten von angeblich noch 80 000 Tonnen bestehen. Nach der Daily Mail war am Dienstag in Tschifu ein höherer russischer Offizier eingetroffen, nach dessen Angabe die Übergabe erst abgeschlossen worden sei, nachdem auf Anfrage Stössels der Zar erklärt hatte, er erwarte nicht, daß die Besatzung sich länger halte, und lege die Entscheidung über die weitere Dauer der Verteidigung in des Generals Hand. Nach dreistündigem Kriegsrate sandte dann Sonntag abend Stössel seinen Parlamentär in das japanische Lager. Das Schriftstück mit dem Anerbieten der Übergabe war von General Smirnow abgefaßt. Dabei folgte der Brief an den Kommandierenden der Belagerungsarmee. Eine Reiterabteilung geleitete den Parlamentär zu Nogis Hauptquartier, der jedoch nicht zu Hause war, sodaß der Unterhändler bescheidlos zurückkehren mußte. Am selben Abend stellten die Japaner ihr Feuer ein, das angeblich Montag wieder aufgenommen wurde und bis abends 6 Uhr andauerte. Um dieselbe Zeit, wo am Sonntag abend die Japaner das Bombardement einstellten, begannen die Russen das Werk der Zerstörung. Die Explosionen dauerten die Nacht hindurch an der ganzen Linie entlang. Die Zerstörung der Schiffe begann mit dem Kreuzer Bayan, die Sebastopol wurde bei der Hafenmündung durch eine in der Mitte des Schiffs untergebrachte Schießbaumwollladung gesprengt und in zwei Stücke vollständig auseinandergerissen. Das Vorderteil sank zuerst. Am 3. und 4. ds. erreichten 18 russische Marineoffiziere und 256 Matrosen Tschifu. Die Admirale Uchtomsky und Loschinsky sollen am 4. ds. morgens verkleidet mit einer Dampfbarkasse angekommen sein.

Tokio, 5. Jan. Zwischen den russischen und japanischen Bevollmächtigten in Port Arthur ist heute ein ergänzendes Abkommen abgeschlossen worden über das bei der förmlichen Übergabe der Festung einzuschlagende Verfahren sowie über die fernere Behandlung der Garnison und der Einwohner.

Tokio, 5. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Handelsdampfer, der die 800 russischen Soldaten nach Tsingtau brachte, während der Fahrt die englische Flagge geführt und erst nach dem Einlaufen in Tsingtau die russische Flagge gehißt.

Weihaiwei, 5. Jan. Die Japaner haben es abgelehnt, dem britischen Kreuzer Andromeda zu gestatten, in Port Arthur oder in der Nähe der Stadt Vorräte zu landen (?), indem sie erklärten, die russischen Minen seien noch nicht aufgefunden. Das Schiff ist daher hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 5. Jan. Der Fall Port Arthurs versetzte Moskau in tiefe Betrübnis; der Eindruck auf die Provinz ist vorläufig unbekannt. Die Petersburger Gesellschaft nahm die vorgestern amtlich bestätigte Trauerkunde mit geradezu erstaunlichem Gleichmut auf, als ob nicht von einem nationalen Unglück die Rede wäre. Die Theater waren gefüllt, die Straßen und Läden wimmelten von mit Weihnachtsbesorgungen beschäftigten Menschen. Weit tiefer war der Eindruck auf die untern Schichten. Bei solchem Gleichmut, ruft der Ruß aus, sei es unmöglich, die große nationale Sache durchzuführen. Drei fortschrittliche Blätter verschiedener Schattierung sprechen von der Notwendigkeit, den aussichtslosen Krieg zu beendigen. Naschi Dni behauptet, das russische Volk würde, um seine Meinung befragt, sich für den Frieden aussprechen, aber natürlich annehmbare Bedingungen fordern. Des erfolglosen Krieges wegen brauche Rußland nicht für sein Ansehen zu fürchten; unter den Trümmern von Port Arthur liege nicht das Ansehen Rußlands, sondern das der russischen Bureaukratie begraben.

Paris, 5. Jan. Der Berichterstatter des Matin in Tschifu telegraphiert, die Japaner hätten in Port Arthur 80 000 Tonnen Kohlen, sowie Vorräte an Reis und Mehl für zwei Monate vorgefunden, aber sonst nichts. Der Mikado soll den Wunsch geäußert haben, den General Stössel zu sehen, doch glaubt man nicht, daß Stössel diesem Wunsche willfahren werde.

London, 6. Januar. Der Stadard meldet aus Petersburg vom 5. ds.: Heute nachmittag fand im kaiserlichen Palast ein Ministerrat statt. Wie dem Berichterstatter des Blattes versichert wird, wurde folgendes beschlossen. Der Krieg wird mit Nachdruck fortgesetzt. Kuropatkin soll bis Ende Februar Verstärkungen von 200 000 Mann erhalten. Die Leistungsfähigkeit der Sibirischen Bahn soll durch Einführung einer neuen Wagenart erhöht und die sofortige Rückberufung des Baltischen Geschwaders nach Rußland angeordnet werden. Der Zar und sein Ratgeber erklärten einstimmig, der Vorschlag, Frieden zu schließen, verstoße gegen die Würde des Reichs.

•

Es soll ein offenes Geheimnis sein, daß Kuropatkin sich tief gekränkt fühle durch die übereaus saumselige Weise, in der sein Gesuch um mehr Truppen, Munition und Proviant behandelt worden sei.

Die Russen haben insgesamt im Kampfe mit den Japanern um Port Arthur und dem Gelben Meer verloren: 6 Linienschiffe, Retwisan, Pereswjet, Pobjeda, Petrapawlowsk, Sebastopol und Poltawa, zusammen 72 000 Tonnen darstellend; dazu die Kreuzer Warjag, Bajan, Pallada und Novig mit rund 22 000 Tonnen. Außerdem sind noch verloren gegangen mehrere Panzerkanonenboote, eine Anzahl Torpedoboote und Minenschiffe und eine ganze Menge anderer Fahrzeuge zu besonderen Zwecken. Rechnet man zu den Kreuzern noch den Rurik mit 11 000 Tonnen, so ist der Gesamtverlust der Russen an Schlachtschiffen und Kreuzern auf 72- bezw. 83 000 Tonnen zu beziffern, abgesehen von den Schiffen, die sich in neutrale Häfen geflüchtet haben, und dem kleinen Geschwader, das sich noch in Wladiwostok befindet.

Die russische Flotte, die man zahlengemäß im Jahre 1904 sowohl in Linienschiffen als in Kreuzern an dritter Stelle, nämlich nach England und Frankreich nannte, steigt nun zur 5., wahrscheinlich zur 7. Stelle hinab. Die Herrschaft im östlichen Meere, die Uneinnehmbarkeit von Port Arthur, der Besitz von Dalny und der ganzen Mandschurei hat sich als ein unzeitiger Traum erwiesen, aus dem die Russen nach und nach in unsanfter Weise erwachen, um zu erkennen, daß ohne eine starke, aber auch tüchtige Flotte mit wohleingerichteten Stützpunkten an eine mächtige expansive Weltstellung heute nicht mehr gedacht werden kann. Der einzige kleine Trost, der den Russen beim Verluste ihrer Flotte geblieben, ist der, daß kein einziges Schiff ihnen im offenen Kampfe genommen und keine eroberte Schiffsflagge von den Japanern zur Schau getragen werden kann.

•

General Stössel.

Anatol Michailowitsch Stössel ist am 28. Juni 1848 in Rußland geboren. Er wurde im ehemaligen St. Petersburger Militärgymnasium und der Paul-Militärschule erzogen, deren Kursus er im Jahre 1866 mit dem Range eines Sekondeleutnants beendete. Im russisch-türkischen Kriege 1877—1878 kommandierte Stössel eine Kompagnie und wurde verwundet; für Auszeichnung im Kampfe erhielt er den Stanislausorden zweiter Klasse mit Schwertern. Im Jahre 1889 wurde Oberst Stössel zum Kommandeur des 5. Ostsibirischen Schützenbataillons ernannt und nachdem er verschiedene Regimenter nacheinander kommandiert hatte, erfolgte im Jahre 1899 seine Beförderung zum Generalmajor und im Jahre 1901 zum Generalleutnant. Während des Boxeraufstandes im Jahre 1901 kommandierte General Stössel die 3. Ostsibirische Schützenbrigade und am 8. Mai 1903 wurde er zum Chef der 2. Infanteriedivision und am 12. August desselben Jahres zum stellvertretenden Festungskommandanten von Port Arthur ernannt. Weiteren Kreisen wurde Stössel erst durch den Feldzug gegen Peking bekannt. Denn er war der erste, der Tientsin betrat, und für die bei der Einnahme Pekings bewiesene Tapferkeit erhielt er eine besondere Auszeichnung. Kuropatkin soll noch vor dem Kriege gesagt haben: „Stössel ist ein schlechter Soldat, aber ein wundervoller Ingenieur. Stellt ihn mit gleichen Streitkräften gegen einen Gurko oder Skobeleff und er würde herumanövriert und in 24 Stunden kleingeschlagen werden. Aber setzt ihn hinter Erdwerke und von ihm selbst entworfene Befestigungen und nicht alle Kräfte der Welt, verbunden mit denen der Hölle, werden gegen ihn aufkommen." Schwer genug ist es allerdings den Japanern geworden.

•

Kriegschronik.

Februar: Am 6. Februar Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Unerwartete Offensive der jap. Flotte vor der amtlichen Kriegserklärung. Am 9. Febr. Beschießung von Port Arthur und bedeutender Erfolg Togos. Die Japaner landen in Korea und besetzen Söul. Die Russen beschießen Hakodate. Alexejeff wird zum Generalissimus ernannt. Am 23. Febr. und am 25. erleiden die Japaner große Verluste, bald darauf aber tragen sie am Yalu einen großen Sieg davon.

März: Am 6. März Beschießung von Wladiwostok durch die Japaner. Kuropatkin geht als Oberbefehlshaber nach dem Kriegsschauplatz. Mehrere russische Schiffe gehen durch Unterseeminen verloren. Am 28. erste Landschlacht. Die Japaner überschreiten den Yalu.

April: Der Panzerkreuzer Petropawlowsk stößt auf eine Unterseemine und fliegt mit Admiral Makaroff in die Luft. Kuropatkin erklärt, entgegen der Ansicht in die Luft. Kuropatkin erklärt, entgegen der Ansicht Alexejeffs, er nähme keine entscheidende Schlacht an, bis er hinreichende Streitkräfte zur Verfügung hätte. Admiral Skrydloff geht nach dem Kriegsschauplatz ab.

Mai: Schlacht am Yalu. Großer Sieg der Japaner. Einnahme von Fönghoangschön. Vollständige Einschließung der russischen Flotte.

Juni: Die Russen verschanzen sich in Liaojang. Schlacht von Wafangku, Niederlage der Russen. Port Arthur leistet siegreichen Widerstand zu Wasser und zu Lande.

Juli: Kuropatkin zieht sich langsam zurück. Schlacht bei Tachikiao. Einnahme von Kaiping. Räumung von Niutschwang. Schlacht bei Haitscheng. Niederlage der Russen bei Liaojang. Die Generale Keller und Rennenkampf verwundet. Vergebliche Sturmangriffe gegen Port Arthur. Kaimuras Haus in Tokio wird in Brand gesteckt. Zwischenfall im roten Meer.

August: Große japanische Verluste vor Port Arthur. Am 10. Massenausfall der russischen Flotte mit großen Verlusten. Japan besetzt Nordkorea.

September: Die Japaner setzen sich bei Yentai fest. General Orloff fällt in Ungnade, weil er für die Niederlage bei Liaojang verantwortlich gemacht wird, sein Nachfolger ist Grippenberg. In der zweiten Hälfte des Monats kämpften die Japaner mehrere Vorwerke von Port Arthur nieder.

Oktober: Siegesbewußter Tagesbefehl Kuropatkins. Unentschiedener Kampf am Schaho, 40 000 Tote und Verwundete. Die Gegner schlagen nebeneinander ihre Winterquartiere auf. Auslaufen der baltischen Flotte am 16. und Zwischenfall bei der Doggerbank. Ernennung einer Schiedskommission. Abberufung Alexejeffs, ihm folgt Kuropatkin als Oberbefehlshaber. Erfolglose Sturmangriffe auf Port Arthur. Stössel telegraphiert dem Zaren: „Port Arthur wird mein Grab sein".

November: Erneute, erfolglose Sturmangriffe am Geburtstag des Mikado. In der Mandschurei sind nur bedeutungslose Gefechte zu verzeichnen. Expedition der Japaner nach den Küstengewässern von Kamtschatka.

Dezember: Einnahme des 203-Meter-Hügels durch die Japaner, unter Verlusten von 12 000 Mann. Rußland beschließt die Entsendung eines dritten Geschwaders. Einnahme des Forts Erlungchan. Fortsetzung des Minenkrieges. Einnahme der Forts Sonachouchan und Panlounghan. Der wirksame Minenkrieg bringt Stössel zur Einsicht, daß ein weiterer Widerstand zwecklos wäre und veranlaßt ihn zur Kapitulation.

***Vom rheinischen Holzmarkte**

schreibt man: Nachdem jetzt die Zahlen über die Winterbestände in den oberrheinischen Floßholzhäfen vorliegen, ersieht man, daß es sich heuer um umfassende Bestände handelt. Beim Vergleich mit den Vorräten zu gleicher Zeit des Vorjahres ergibt sich die Tatsache, daß heuer die Quantitäten größer sind, als im Jahre 1903. Der stattliche Bestand in Rundholz hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Sägeindustrie Rheinlands und Westfalens sich im Einkauf in letzter Zeit meist passiv verhielt und sich nur dann eindeckte, wenn dringender Bedarf dazu nötigte. Durch dieses Verhalten hat die Sägeindustrie bezweckt, daß die Preise sehr gedrückt lagen und am Ende des Jahres sogar den niedrigsten Stand aufwiesen. Das Preisniveau ist heute ein derartiges, daß für die Eigner auch jeder Verdienst ausgeschlossen ist. Wenn die Langholzhändler in jüngster Zeit wenig verkaufslustig waren, so hängt dies mit den unzulänglichen Erlösen zusammen. Die Eigner setzen nun ihre Hoffnungen hinsichtlich der Erzielung höherer Preise auf das Frühjahrsgeschäft. Es ist aber noch recht zweifelhaft, ob sie wirklich in der Lage sein werden, die Werte in nennenswerter Weise in die Höhe setzen zu können; denn das ansehnliche Angebot ist nicht recht dazu geeignet, den Markt fest zu stimmen. Bei den letzten Abschlüssen stellten sich die Erlöse pro rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Mittelrhein meist unter 59 ₰. Die Ergebnisse der Rundholzversteigerungen im Walde waren in jüngster Zeit zwar nicht einheitlich, aber meistens konnte man doch gutes Kaufanimo bemerken und wahrnehmen, daß oft die Taxen merklich überschritten wurden. Es zeugt nicht gerade von einem besonnenen Vorgehen, das umsomehr angebracht wäre, als der Holzmarkt des Rheines zu viel abhängig ist vom Auslande, welches seine Produkte vermöge niedriger Preisstellung erfolgreich bei uns einführen kann. Der süddeutsche Brettermarkt verkehrte in den letzten Wochen in ruhigen Bahnen. Großes Angebot bestand zwar nicht, aber es ließen sich im Verkauf doch nicht die Preise erzielen, die mit denen des Einlaufs im Einklang standen. Schon von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet zeigte sich der Handel für die Großfirmen, die nach dem Mittel- und Niederrhein ihre Waren absetzen, als wenig günstig. Der Handel mit Hobelware lag ruhig; der größte Teil der Abnehmer zeigt sich infolge der gestiegenen Preise im Einkauf noch reserviert.

Marktberichte.

Bonn, 5. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 9 Stück Großvieh, 207 Schweine, 184 Kälber, — Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 56 M., 2. Sorte 53—54 M., 3. Sorte — M., Kälber Doppellender 95—100 M., 1. Sorte 78—82 M., 2. Sorte 74 M, 3. Sorte 65—70 M., Der Geschäftsgang war in Schweinen ziemlich lebhaft, in Kälbern schleppend.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 1. Dez. bis 31. Dez. 1904 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Nachdem vorliegen

Bergneustadt (Stdt). Geburten: Paul, S. v. Karl Flitsch zu Bergneustadt. — Karl Gerhard Gustav Ewald, S. v. Emil Lindemann zu Bergneustadt. — Paul, S. v. Julius Schneider zu Bergneustadt. — Nelly Johanette, T. v. Friedrich Wilhelm Niggemann zu Bergneustadt. — Agnes, T. v. Franz Josef Stamm zu Bergneustadt. — Sterbefälle: Friedrich Röser zu Bergneustadt, 67 J. — Eleonore Nusch zu Bergneustadt, 72 J. — Mathilde Kramer zu Hackenberg, 7 J.

Gimborn. Geburten: Maria Elisabeth, T. v. Wilhelm Schmidt zu Dürhölzen. — Werner, S. v. Adolf Würtinghaus zu Berghausen. — Elfriede, T. v. Wilhelm Bosch in Lope. — Siegfried Günther, S. v. Dr. Wilh. Fahlenbock zu Berghausen. — Eugen, S. v. Karl Schlepphack zu Strombach. — Klara, T. v. Aug. Kremer zu Gimborn. — Gustav, S. v. Karl Braun zu Strombach. — Ottilie Regina, T. v. Otto Schwager zu Niedergelpe. — Wilhelm, S. v. Ernst Peter Fink zu Remshagen. — Ernst, S. v. Wilhelm Krumme zu Wasserfuhr. — Heiraten: Adolf Haars zu Ründeroth mit Emma Kalkuhl zu Herreshagen. — Wilhelm Grote zu Herreshagen mit Emilie Alwine Hund zu Gummeroth. — Emil Müller zu Barmen mit Amalie Walter zu Carlskamp. — Sterbefälle: August Schramm zu Gummeroth, 25 J. — Totgeborner Knabe der Eheleute Fritz Hauser zu Siemerkusen. — Helene Cappelletti zu Neurenscheid 12 J. — Christian Bick zu Obergelpe, 87 J.

Wiehl. Geburten: Ida, T. v. Hermann Uelner zu Publ. — Elisabeth Hedwig, T. v. Otto Kind zu Ohl. — Erwin, S. v. Wilhelm Geldsetzer zu Mühlhausen. — Margaretha, T. v. Nicolaus Thommes zu Neudieringhausen. — Heiraten: Philipp Fuldauer zu Wiehl mit Emilie Faulenbach zu Dörnen. — Peter Friedrich Strauß zu Bochum mit Emma Ley zu Morkenpütz. — Sterbefälle: Männliche Totgeburt von Nicolaus Thommes zu Neudieringhausen. — August Theis zu Alferzhagen, 64 J.

Marienheide. Geburten: Hedwig, T. v. Ernst Winter zu Griemeringhausen — Paul, S. v. Peter Müller zu Marienheide. — Anna Maria, T. v. Karl Wette zu Marienheide. — Dorothea Elisabeth, T. v. Wilhelm Bellinghausen zu Calsbach. — Paul Eduard, S. von Otto Seuthe zu Griemeringhausen. — Josef, S. v. Karl Miebach zu Marienheide. — Paul, S. v. Barlemo Guiseppe Mongo zu Müllenbach. — Auguste, T. v. Carl Braun zu Marienheide. — Karl Wilhelm, S. v. Karl Witscher zu Hütte. — Wilhelm Werner, S. v. Wilhelm Dick zu Unnenberg. — Marta, T. v. Franz Kemmerich zu Griemeringhausen. — Peter, S. v. Peter Lücke zu Spaingshausen. — Heiraten: Johannes Hermann Linden zu Stülinghausen mit Anna Dinstühler zu Dannenberg

Marienberghausen. Geburten: Heinrich, S. von Gustav Becher zu Benroth. — Martha, T. v. Karl Simon zu Höferhof. — Friedrich, S. v. Hermann Koch zu Huppichteroth. — Sterbefälle: Karl Ferdinand Bauer zu Grünthal, 91 J.

Nümbrecht. Geburten: Josef Hubert, S. v. Josef Hubert Keil zu Grötzenberg. — Albert, S. v. Ferdinand Jakob zu Spreitgen. — Margarete, T. v. Gustav Pitsch zu Drinsahl. — Heiraten: Wilhelm Sohn zu Oberbierenbach mit Auguste Lang zu Huppichteroth. — Sterbefälle: Ehefrau Wilhelm Hillesheim, geb. Thiel zu Buch.

An die Hausfrauen! Fordern Sie in den Kolonialwarenhandlungen Prospekt über **Grümer & Neu** vorzügliche u. unübertroffene Seifenfabrikate und über Grümer & Neu Gratis-Verteilung. Wir verteilen hohe Preise in barem Gelde, wunderschöne Taschentücher, Handtücher und allerhand Nützliches und gewähren auf diese angenehme Weise direkt an die Verbraucherinnen unserer Fabrikate den höchsten Rabatt.

Grümer & Neu, Barmen-R.,
älteste Waschvuloer-Fabrik,
älteste Fettleisen-Fabrik des Wuppertals.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 1.

Statt besonderer Anzeige.

Emma Ackermann
Hans Löcher,
Lehrer,
Verlobte.
Rodt-Müllenbach,
im Januar 1905.

Verlobungskarten
fertigt billigst an
Friedr. Luyken.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Wwe. Gottfried Bockemühl
Helene geb. **Büren,**

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Niederseßmar, Gummersbach, Berlin und Rodenkirchen, den 5. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe bei dem Begräbnis unsers guten Vaters sagen wir allen Teilnehmern, besonders dem Herrn Postverwalter Schlechtriem und den teilnehmenden Beamten herzlichen Dank.

Derschlag, den 7. Januar 1905.

Geschwister Braun.

Bekanntmachung.

In dem verflossenen Monate Dezember sind folgenden Personen Jagdscheine ausgefertigt worden:

1. Jahresjagdscheine.

P. W. Lenz, Steinbruchbesitzer in Frömmersbach, Otto Weber, Handelsmann in Wiehl, Friedrich Dreiholz, Schmiedemeister in Bielstein, August Zimmermann, Agent in Brück, Heinrichs, Gemeindeempfänger in Winterborn, Carl Wilhelm Kaldeich, Bäcker in Wolfschlade, Heinrich Blaß, Bauführer in Gummersbach, Wilhelm Kehlenbach, Schuster in Marienhagen, Carl Schmidt, Kaufmann in Ründeroth, Christ. Dreiholz, Bauunternehmer in Bielstein, Josef Blumberg, Ackerergehülfe in Haus Leppe, Gustav Kranenberg, Steinbrucharbeiter in Oesinghausen, Albrecht Krämer, Holzhändler in Jennecken, Theodor Mattheis, Landwirt in Heddinghausen, Wilhelm Stöver, Ackerer in Benroth, Carl Voß, Fabrikmeister in Rebbelroth, Adolf Geldmacher, Kaufmann in H.-Papiermühle, Gustav Adolf Brensing, Kaufmann in Vollmerhausen, Müller, Bürgermeister in Wiehl, Radde, Forstverwalter in Homburg, C. Josef Blume, Wirt in Vollmerhausen, Mäfing, Steuersekretär in Gummersbach, Otto Sartorius, Kaufmann in Dieringhausen, Wilhelm Lemmer, Ackerer in Unnenberg, Carl Müller, Bäckergeselle in Oesinghausen, Otto Söhnchen, Metzger in Berghausen, E. A. Huland, Wirt in Derschlag, Robert Seinsche, Bauunternehmer in Barmen, Heinrich Ohlig, Landwirt in Malzhagen, Heinrich Kampf, Schreiner in Carlskamp, Hermann Lenz, Steinbruchmeister in Frömmersbach.

2. Tagesjagdscheine.

L. Chr. Schäfer z. Zt. in Gummersbach, August Bubenzer, Gerbereibesitzer in Börnhausen, August Steinsträßer, Kaufmann in Dieringhausen, Willy Fischer, Gymnasiast in Aachen, Willy Fischer, Gymnasiast in Aachen, Max Bockemühl, Lehrer in Cöln-Lindenthal, Carl Bockhacker jr., Kaufmann in Gummersbach, Robert Nockemann in Korbecke, Hermann Kampf, Spinnmeister in Gummersbach, Willy Kampf, Maschinistenmaat in Gummersbach, Rudolf Michel, Lehrer z. Zt. Hömel, Willy Fischer, Gymnasiast, z. Zt. in Ründeroth.

Gummersbach, den 2. Januar 1905.

Der Königliche Landrat:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche

1. im Jahre 1885 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Ersatz-Kommission zur Musterung gestellt haben,
3. sich zwar gestellt, über ihre Militär-Verhältnisse aber noch keine definitive Bestimmung erhalten haben und gegenwärtig in der Bürgermeisterei Marienheide wohnen oder sich aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich an den nachstehend bezeichneten Tagen, vormittags von 9—12 Uhr auf dem Bürgermeisteramte hierselbst zur Militär-Stammrolle persönlich anzumelden oder im Falle zeitiger Abwesenheit, Krankheit oder beschränkter Geschäftsfähigkeit durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten usw. sich anmelden zu lassen.

Donnerstag, den 19. Januar cr. die im Jahre 1883 und früher geborenen Militärpflichtigen,
Freitag, den 20. Januar cr. die im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen,
Samstag, den 21. Januar cr. die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1885.

Die außerhalb der Bürgermeisterei Marienheide geborenen Militärpflichtigen haben bei dieser Anmeldung ihren Geburtsschein und eventl. auch den Losungsschein vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirke verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Rekrutierungsstammrolle, sowohl bei ihrem Abgange als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte binnen 3 Tagen zu melden.

Unterlassene oder verspätete Anmeldung zieht nicht nur den Verlust etwaiger Reklamations-Ansprüche und bei Dienstuntauglichkeit die sofortige Einstellung in den Militärdienst nach sich, sondern wird auch nach § 25 No. 11 der genannten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Marienheide, den 6. Januar 1905.

Der Bürgermeister.
Grothe.

Am Samstag, den 7. Januar 1905, abends 7 Uhr, sollen in der Wirtschaft des Herrn **W. Brachhaus** in **Dreisbach** die

sämtlichen Grundstücke

des Herrn Aug. Becker daselbst öffentlich freiwillig versteigert werden.

Derschlag. **Ernst Tappe.**

Bekanntmachung.

Zu Ehren unseres scheidenden hochverehrten Herrn **Landrats Freiherrn von Dalwigk zu Lichtenfels** wird am

Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr,
in **Wipperfürth** ein

= Fest-Essen =

stattfinden.

Indem der unterzeichnete Festausschuß um recht zahlreiche Beteiligung bittet, wird hiermit ergebenst mitgeteilt, daß Karten, welche zur Teilnahme am Festessen berechtigen, nur bis zum 25. Januar 1905 auf den Bürgermeisterämtern des Kreises bereitgehalten werden.

Das Festlokal wird später in den Zeitungen noch näher bekannt gegeben werden.

Der Preis des trockenen Gedeckes beträgt 3,50 M.

Wipperfürth, den 3. Januar 1905.

Der Festausschuß:
J. A.:
Sanitätsrat Dr. Müller.

Holz-Verkauf.

Auf Ansuchen der **Wwe. Christian Heu zu Immen** bei Drabenderhöhe wird der unterzeichnete Notar am

Dienstag, den 10. Januar 1905,

in und bei Immen eine große Anzahl schöner

hochstämmiger Eichen, Kiefern, Buchen 2c. (33 Lose)

öffentlich versteigern. Die Eichen haben einen Durchmesser von 20—80 cm, die Kiefern eignen sich vorzüglich zu Gruben- und Bauholz.

Die Versteigerung beginnt vormittags 9 Uhr. Versammlungsort der Kauflieb haber in der Wohnung der Wwe. Heu in Immen. Auf Wunsch erteilt auch schon vorher Herr Christ. Heu jr. in Immen nähere Auskunft.

Der Königliche Notar:
O. Zartmann.

Verkauf von Bauplätzen.

Am **Samstag**, den **14. Januar**, nachmittags 3 Uhr, läßt Frau **Isenburg** zu **Kalteneich 11 Bauplätze**, in **der Nähe des Bahnhofs Derschlag** belegen, in der Wirtschaft **Romünder** dort, zu jedem annehmbaren Preise durch Herrn Ernst Tappe Derschlag verkaufen.

Näheres durch **Ernst Tappe**, Derschlag.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Sonntag, den 15. Januar 1905, punkt 8 Uhr abends

KONZERT

veranstaltet von dem

„Orchester-Verein" und dem Männergesangverein „Sängerlust"

unter Leitung des Herrn **Ernst Brüning** und unter gütl. Mitwirkung von **Frau Notar Sprung** (Sopran).

Zu den „Altniederländischen Volksliedern" ist der Chor durch Seminaristen des hiesigen Königlichen Lehrer-Seminars auf 60 Sänger verstärkt.

Eintrittskarten für **nummerierte Stuhlreihenplätze** im Vorverkauf von Sonnabend, den 7. Januar ab in der Musikalienhandlung des Herrn **Eduard Krüger, Gummersbach** — Telephon No. 152 — und an der Kasse **Mk. 1.—**, für die übrigen, **nicht nummerierten Plätze** im Vorverkauf **M. 0.75**, an der Kasse **Mk. 1.—**.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Samstag, den **7.** u. **Sonntag** den **8. Januar 1905**, abends 8 Uhr



Unwiderruflich nur 2 große außergewöhnlich sensat. phantastische), antispiritistische

Experimental-Vorstellungen

des in weitesten Kreisen bekannten und weltberühmten Künstlerpaares Hofkünstler **Jean van de Castell** und der Fessel- und Gedächtniskünstlerin **Olga van de Castell** in ihren neuesten phänomenalen Sensations-Experimenten:

Geheimnisvolle Demonstrationen in noch nicht dagewesener, fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. U. a.: **Vorführung u. rücksichtslose Enthüllung der sonderbarsten und unheimlichen Vorgänge auf dem Gebiete des Spiritualismus und der Mystik.**

Aufdeckung der raffiniertesten und verstecktesten Schliche u. Kniffe.

Ueberall das unstreitigste und interessanteste Tagesgespräch!

Erklärung der Geisterapparate des in Berlin verurteilten Mediums **Anna Rothe.**

Karten ab heute zu ermäßigten Preisen bei Friseur Herrn R. Fuchs, C. Antweiler u. Herrn W. Kopperberg: Sperrsitz 1,25, I. Platz 0,80, II. Platz 0,50. An der Kasse: Sperrsitz: 1,50, I. Platz 1 M., II. Platz 0,60 Pfg.

Dienstag, den 10. Januar 1905,
im Thiel'schen Saale zu Gummersbach:

Vortrag

von Fräulein Johanna Siebel über:

„Moderne Falladendichtung".

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.
Schüler der höhern Lehranstalten die Hälfte.

Praktischer

Steuer-Reklamant



und **Ratgeber** für steuerzahlende Bürger, nebst einem Anhang mit Mustereingaben aller Art, Einkommens- und Vermögensberechnungen, sowie vielen Formularen für Steuererklärungen, Reklamationen usw. und Notizen zum Gebrauch für 5 Jahre eingerichtet.

Zu haben zu 1 Mark bei:

Friedr. Luyken
in Gummersbach.

Wichtig für Mühlenbesitzer!

Anfertigung künstlicher Mühlenstein-Belege

jeder Dimension, franz. Sauerstreue oder Schmirgel unter weitgehendster Garantie, sowie auch Lieferung neuer künstlicher Steine von

H. Kolb jr., Lobe, St. Dahlbruch i. W.

Atelier für Zahnleidende

täglich geöffnet.

Robert Dax,
Dieringhausen.

W. Bergerhoff,

prakt. Arzt,
Bielstein.

Sprechstunde:
8—10 Uhr vormittags,
3—4 „ nachmittags
von Dienstag, den 10. Januar ab.

Mein **Atelier**
ist wieder **stets geöffnet** mit Ausnahme Sonntags nachmittags.

Aug. Huhn,
Vollmerhausen.

Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Jan.
1/1 1/2 1/4 1/10 Lose
40 20 10 4 Mk.
Porto 10 Pf. **O. Schnabel,**
kgl. Lotterie-Einn., G'bach.

Harzer
Kanarienvögel

stehen zum Verkauf nur von Sonnabend bis Sonntag abend bei Franz Bürger, Gummersbach.

Vertmeister,
Vogelhändler.



Billigst zu haben bei:
Franz Heuser, G'bach.

Bezaubernd

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**, ohne Sommersprossen. — Gebrauchen Sie nur

Lana-Seife
Schutzmarke HHD.

von **Hahn & Hasselbach, Dresden** à St. 50 Pfg. in den **Apotheken** in **Wiehl** und **Nümbrecht.**

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. **12½** M., Hoteib. **17½** M., Kunst.-Betten **22½** M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul, Schutz-Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei: **Carl Kauser Frans Sohr, Jul. Fritz Riese, Gummersbach, G. Schulte,** Drogerie, G'bach.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaums Waschpulver „Eureka".

Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche**, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich**, macht die weiße **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** 2c. als **„bestes Waschmittel der Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka"
kostet pro Paket **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Engros-Lager für Gummersbach u. Umgegend:
Friedr. Schenk.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein-bewährten **hustenstillenden** und **wohlschmeckenden**

Kaisers Brust-Karamellen

(Malzextrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**

Paket 25 Pfg.

Niederlage bei:
Franz Heuser, Gummersbach,
Linden-Drogerie G. Schulte, G'bach, Unter den Linden,
Wilh. Berghaus, G'bach.,
Peter Scharf, Gummersbach,
E. Beckmann, Niederseßmar,
E. A. Wollmer, Bergneustadt,
Max Aufermann, „
Carl Scheffel „
G. Bauer Wwe., Marienheide
Wwe. Treibholz, Wiehl,
H. Pietsch, Winterborn,
Wilh. Lower, Drabenderhöhe

Neueste Jauchepumpe Nr. 5

mit schmiedeeisernen Röhren

eistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden.



Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Händler erhalten hohen Rabatt.

Laufmäntel v. M. 4.50 an
Luftschläuche „ 3.50 „
Contin.-Reifen „ 6.50 „
Pa. Acetylenlaternen nur 3.90 M
C. Antweiler jr., Gummersb.

Bester Schutz gegen Durchnässung und Erkältung.



Garantiert wasserdichte Radfahrer Pelerinen pr. Stück Mk. 5,90, 6,75 u. 10,50.

Oelmäntel von Mk. 8,90 an.

Schillerpelerinen, je nach Längen, Mk. 3,10 bis 6,20.

Wasserdichte Kutscherpelerinen Mk. 4,90 u. 7,50 per Stück.
„ Pferdedecken, je nach Größe, Mk. 5,25 und 6,75.
„ Schlachterschürzen Mk. 2,90 per Stück

Wasserdichte Loden- u. Gummi-Stoffbekleidung	Modernste Stoffarten, beste Verarbeitung	Paketots von Mk. 17,— bis Mk. 85,—.

Kataloge und Muster frei! Bei größerer Bestellung entsprechender Rabatt.

Wasserdichte Wagendecken und Zelte.

Gummimäntel-Manufaktur Adolf Weinberg, Berlin C.

Germania-Cacao

Beste Marke. BERGER, POESSNECK.

Niederlagen: **Daniel Blume,** Konditor, **Ernst Schmalenberg,** Kond., **Gustav Schulte,** Drogerie, **Max Wehler,** Kolonialwaren, Gummersbach.

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, fleischerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von groß und klein ohne Widerwillen genommen.

Preis Mk. 2.30 und 4.60.

Da Nachahmungen, achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Feisch zu haben in allen Apotheken von **Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen etc.**

Masseneinkauf für 6 Geschäfte — Riesenumsatz!!!

Jeder Einkauf bei uns bietet große Vorteile!!!

Ladung feinste Valencia-Apfelsinen

10 Stück 25 Pfg., 10 Stück 40 Pfg., 10 Stück 50 Pfg.
Ia. Weintrauben, Pfund 45 Pfg., bei 5 Pfund à 40 Pfg.
Große Partie feinste neue

Pflaumen, Pfd. 16 Pfg., Ctr. 15 M.

Konsum-Kaffee, anerkannt vorzüglich, Pfund 85 Pfg. und 1,00 M.
Kakao, garantiert rein, Pfund 1,20 M., bei 5 Pfund à 1,10 M.
Haushalt-Schokolade, garantiert rein, Pfund 75 Pfg.
Tee, feinste Mischung, Pfund 2—3 M.
Margarine, erprobte Qualitäten, bei 5 Pfund à 45, 55, 65, 75 Pfg.
Gutsbutter, feinste Naturbutter, Pfund 1,20 M., bei 5 Pfd. à 1,15 M.
Ia. Ia. Schmalz, garantiert rein, bei 5 Pfund à 48 Pfg.
Westf. Speck Pfd. 60 Pfg., ganz dicken festen od. mageren Pfd. 70 Pfg.
Westf. Kleinfleisch: Schnauzen, Lämchen, Ohren Pfund 32 Pfg.
Große Rollmöpse mit Gurkeneinlage 10 Stück 50 Pfg.
Russ. Kronsardinen Pfund 35 Pfg., Tönnchen ca. 8 Pfund 1,75 M.
Rohebsbückinge 3 Stück 20 Pfg.
f. f. Kieler Sprotten Kiste 1 M. Ger. Aal 1,50 M.
Aachener Printen Pfund 38 Pfg.
Frischen Spekulatius, in Naturbutter gebacken, Pfund 40 Pfg.
Neue Haselnüsse Pfd 35 Pfg. Große neue Wallnüsse Pfd. 25 Pfg.
Bester Stampfzucker Pfund 23 Pfg.
Ia. Ia. Würfelzucker Pfd. 24 Pfg. Ia. Kandis Pfd. 33 Pfg.
Feinste Leberwurst Pfd. 60 Pfg. Ia. Blutwurst Pfd. 50 Pfg.
Prima Fleischwurst Pfund 80 Pfg.
Saftigen Schweizerkäse Pfund 80 Pfg.
Mainzer Käse 10 Stück 25 Pfg. Holländer Käse Pfd. 50 u. 60 Pfg.

Jeden Donnerstag und Freitag

lebendfrische Seefische!!!

Sämtliche Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven und Fleischwaren nach ausführlicher Preisliste.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Telephon 123. **Dieringhausen,** am Bahnhof. **Bergneustadt,** Kölnerstr. 100.

Direkte Bezüge aus den Produktions-Gebieten!!!

Nur gute, stets frische Qualitäten!!!

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.

Das Beste für die Wäsche ist



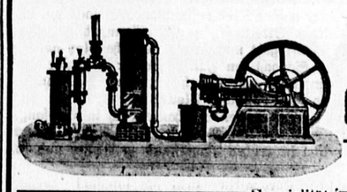
Diese gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife ist absolut frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandteilen, **macht die Wäsche aber blendend weiß, ohne Bleiche,** und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch.

Besondere Vorzüge bei der Anwendung sind: Ersparnis an Zeit, Arbeitskraft und Geld unter Schonung der Stoffe.

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges., Köln-Ehrenfeld

vormals **C. Schmitz**
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei



Gas- u. Benzinmotore

System Otto.

Spezialität:

Saug-Generator-Gasanlagen

nach bestbewährtem System.

Brennstoffverbrauch ½ bis 1½ Pfg. pro PS und Stunde.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Über 130 Sauganlagen bis zu 120 Pferdestärken in Betrieb bezw. in Ausführung.

Abreiß-Kalender

in großer Auswahl billigst in der Buchhandlung

Friedr. Luyken.

Sparsame Hausfrauen benutzen

Pryms-Lore Dampf-Waschmaschine

halbe Arbeit, halbe Kosten, Kinder-Bedienung.
In allen einschlägigen Geschäften; sonst direkt von den Fabrikanten. Prospecte gratis **PRYM & Co. Hüsbach, Rhld.**

Waschkessel,



vollständig von Kupfer, mit besonders starker Innenfeuerung, ohne Ummantelung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit, billiger** als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend Billigeres Brennen und schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in keinem Haushalte fehlen, insbesondere, da er den teueren Waschofen vollständig ersetzt.

Hübsches, gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die Landwirtschaft eignet sich dieser Kessel vorzüglich als Futterdämpfer 2c. Vorteilhaft gemietet!

Rob. Leyer,
Kupferschmiedemeister u. Apparatebauanstalt.
Gummersbach.

Apfelkraut

(von Süßäpfeln), garantiert naturrein, in bekannter Güte, versendet in Posteimerchen à 10 Pfd. inkl. und franko zu Mk. 4,—

Eimer à 25 Pfd. brutto inkl. und franko zu Mk. 8,75.

Birnenkraut,

in derselben Naturreinheit und Güte, in Posteimerchen à 10 Pfd. zu Mk. 3,50.

Eimer à 25 Pfd. brutto inkl. und franko zu Mk. 7,50

die **Obstkrautfabrik** von

Ed. Schumacher.
Wallefeld, Bez. Köln

Die Preise verstehen sich gegen vor- oder nachherige Kasse oder Nachnahme.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, quälenden **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Horst, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Laden

möglichst mit **Wohnung** per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. Z. 2 an die Expedition dies. Ztg. erbeten

Haus mit Garten, **Sieg** 1 Drinkkr. 9, preiswert zu verkaufen.

Eine schöne **Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten.

G'bach, Seßmarstr. 9.

Gummersbacher Kriegerverein.

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Ballotage.
Kaisersgeburtstagfeier.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rospetaler Kriegerverein.

General-Versammlung

Sonntag, den 8. Januar 1905, nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Gummersbacher Turn-Verein.

Am **Sonntag**, den 8. cr., nachmittags 6 Uhr

Vorstandssitzung,
nachher
Monatsversammlung.

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch ersucht

der Vorstand.

Turnverein Rodt-Müllenbach.

Generalversammlung
am Sonntag, den 8. Januar, nachmittag 4 Uhr.

Der Vorstand.

Niederseßmarer Fabrik-Arbeiter-Unterstützungskasse.

Sonntag, den 8. Januar 1905, nachmittags 3½ Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung
Rechnungslegung.
Vorstandswahl
Wahl der Revisoren.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlung der Beiträge.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

20 Mark Belohnung

sichere dem zu, der mir die Person, welche mir seit einiger Zeit, die an meinem Hause lagernden Kisten und Verschläge entwendet, so angibt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

Wilh. Bäumer,
Derschlag.

Ein gut erhaltener
Sekretär-Küchenschrank
ist sehr billig zu verkaufen.
Roipestraße 2.

Suche zu kaufen:
Kiefern- und Buchenholzbestände in allen Dicken gegen Bar. Offert. erbeten an **Adolf Wilke** in **Rösrath** bei Köln

Unmacher
gesucht von
Gebrüder Winckel,
Niedernhagen.

Schlossergeselle
gesucht von
Julius Budde,
Niedernhagen.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling.
Carl Willmund,
Gummersbach, Mühlenstr. 42.

Suche zum 1. Mai, ev. auch später oder früher, ein in der einfachen Küche erfahrenes
Küchenmädchen
sowie ein ordentliches
Zweitmädchen.
Frau **Landrat Kirschstein**
Gummersbach.

Gesucht
zum 1 März oder später ein tüchtiges evang. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Hoher Lohn.
Frau Sanitätsrat **Dr. Fines,**
Ronsdorf.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien i. Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Bett-Federn. Neuheit und beste Reinigung garantiert. Daunen vorzüglich gefüllte 1 Pfd. 1,80; 1 Mk. 1,40. Pa. Halbdaunen 1,60; 1,20. Prima Federn: halbweiß 1 weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt Russischer Gansdaunen 2,50. Unterröcken 3; 4; 5 Mk. Jede beliebige Menge gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Neuß 2078
in Westfalen.

Muster u. Preisliste p. auch über Betten u. sonstige Sachen, kostenfrei. Angabe des Preises sowie für Federn und Daunen erforderlich!